



Deutscher Alpenverein e.V.

Sektion Chemnitz

1882 - 1945

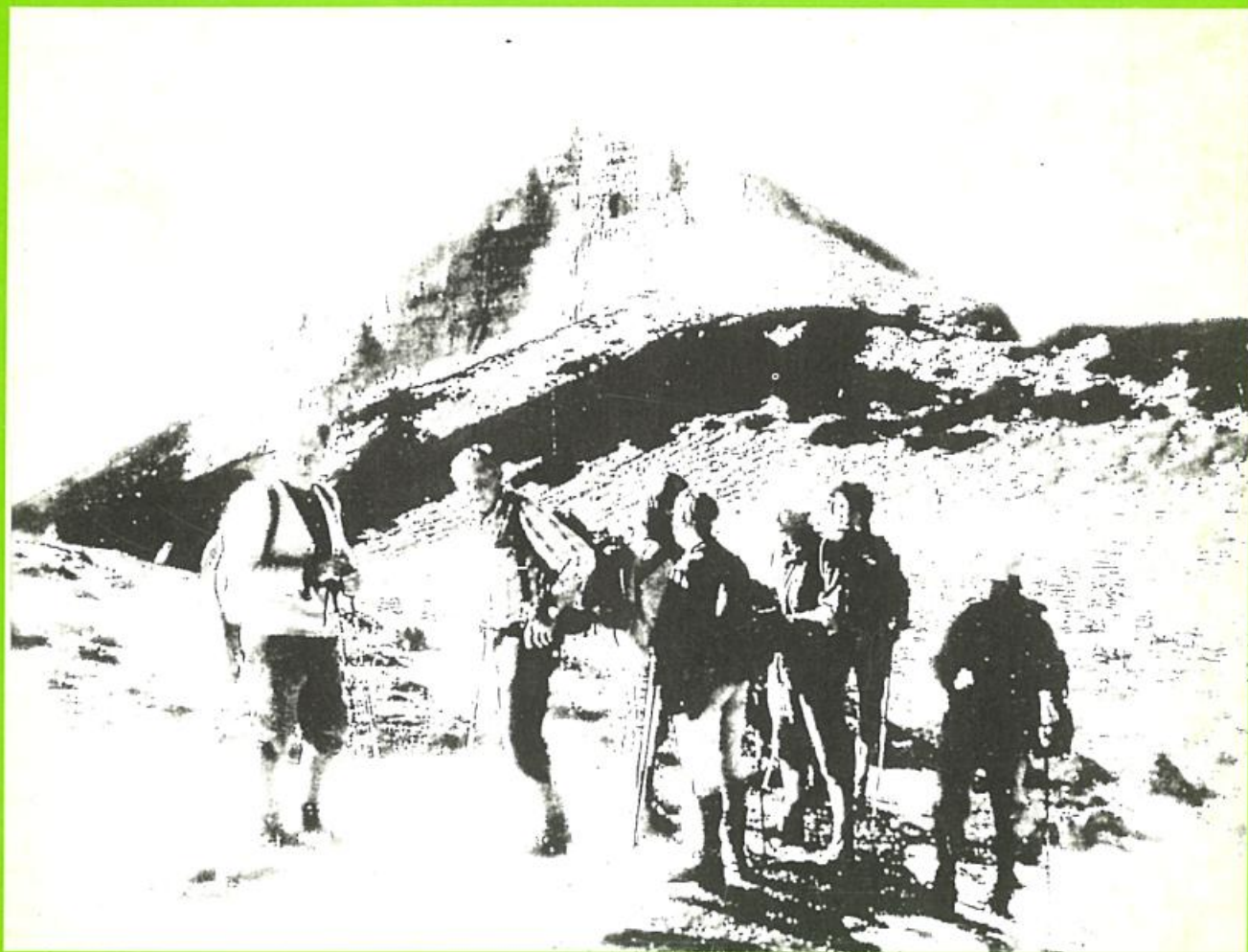
Wiedergründung 1990

MITTEILUNGEN

5. Jahrgang

Heft 1

Januar 1995



Unsere Hochtourengruppe mit Gottfried Eißner im September 1994 im Rofan vor dem Guffert

Foto: Schaarschmidt

Ihr spezieller Ausrüster
für Wandern , Bergsport
Klettern , Kajak , Kanu ,
Hochtouren & Expeditionen



**Bergsport
feist**



VERLEIH von Alpinausrüstung z.B.
- Steigeisen , Eispickel , Helme e.t.c.

von Trekkingausrüstung z.B.
- Zelte , Rucksäcke , e.t.c.
- Kajaks , Trekkingboote , Faltboote , Schwimmwesten und , und , und .

...ein Besuch bei uns lohnt immer , denn wir lassen Euch nicht hängen !

* NEU * Blankenauerstr.75 09114 Chemnitz Tel./Fax.: 0371/232896.

**REPRO
ZENTRUM**

GmbH & Co Chemnitz

REPRO-ZENTRUM GmbH & Co

Spezialist für

- Lichtpausen
- Fotokopien
- Farbkopien
- Schnellkopien
- Großkopien bis A0
- Maßstabsveränderungen
- Plotterservice
- Plotter
- Lichtpaustechnik
- Großformatkopierer
- Zeichentechnik
- Zeichenpapier
- Bürobedarf
- Büromöbel

Zöllnerstraße 13-17

Eingang Ferdinandstraße

09111 Chemnitz

Telefon 41 14 43

Telefax 41 14 42



Deutscher Alpenverein e. V.
Sektion Chemnitz

MITTEILUNGEN 1/95

Aus dem Inhalt

Abschied von Gottfried Eißner

Ein Brief aus Pinzolo

Tag der Sachsen

Vor der Jahreshauptversammlung

**Ein Wort des DAV-Vorsitzenden
Umweltschutz und Bergsport**

Sing mit uns

Vermischtes, Angebote, Empfehlungen

Terminkalender, Veranstaltungsplan

Gebietsbetreuung Erzgebirge

Erlebnisse, Erfahrungen

Rezensionen, Verlagsinformationen

Impressum

Herausgeber:	Sektion Chemnitz des DAV e. V.
Geschäftsstelle:	09126 Chemnitz, Fichtestr. 40 Tel. 0371-50968 Geschäftszeit: mittwochs 16.00 - 18.00 Uhr
Bankverbindungen:	Volksbank Chemnitz, Kto. 300 433 340 BLZ 87 09 62 14
Redaktion:	Wolfgang Mann
Redaktionsschluß:	20. 11. 1994
Nächster Redaktionsschluß:	20. 05. 1995
Auflage:	550 Exemplare
Herstellung:	REPRO Zentrum GmbH & Co. Chemnitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Abschied von Gottfried Eißner

Wer hätte gedacht, daß der Beitrag im Mitteilungsheft vor einem Jahr nicht nur aus Anlaß des 65. Geburtstages unseres 1. Vorsitzenden verfaßt wurde, sondern beinahe die Aufgabe eines Nachrufes zu erfüllen hatte. Und doch ist es so. Zwei Tage vor seinem 66. Geburtstag erfüllte sich am 5. Oktober 1994 das Leben unseres Gottfried inmitten seiner Familie, die zur Feier des 65. Geburtstages seiner Frau Beate zusammengekommen war.

Welche Lücke er hinterläßt, das merkt jeder erst, wenn sie sich urplötzlich auftut. Er war nicht nur Mitinitiator der Wiedergründung unserer Sektion Chemnitz, sondern als 1. Vorsitzender im wahrsten Sinne des Wortes ein Mann für alle Fälle und Mädchen für alles. Was die Sektion seinem Wirken zu danken hat, wird wie so oft erst dann richtig deutlich, wenn es nicht mehr möglich ist, ihm diesen Dank selbst abzustatten.

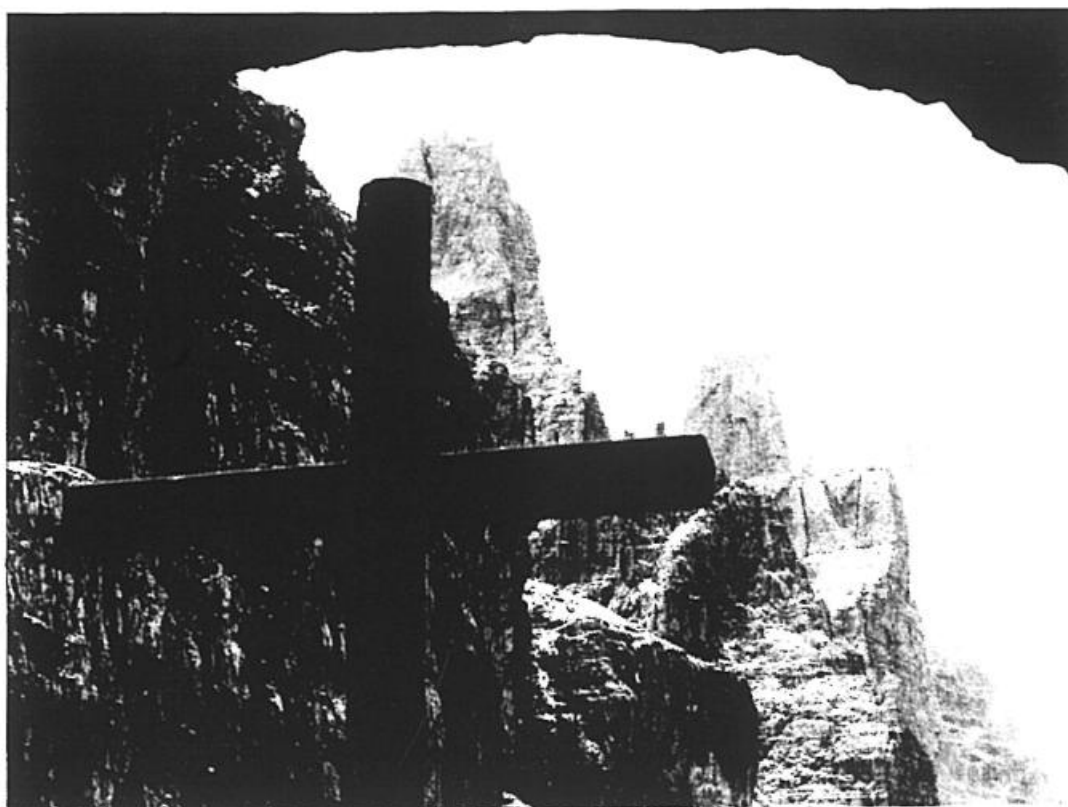
Wo er sich überall mit Rat und Tat engagierte und wie ausgefüllt seine Tage waren, die in keiner Weise auf ein Rentnerleben hinwiesen, das ist wohl den meisten Bergfreundinnen und Bergfreunden unserer Sektion gar nicht bekannt. Sicher wäre es an der Zeit gewesen, daß er sich mehr Ruhe gönnte. Aber hätte das seinem Wesen entsprochen?

Was wir ihm zu seinem 65. Geburtstag wünschten, konnte sich nur noch für eine kurze Zeitspanne erfüllen.

Dieses Heft unserer "Mitteilungen" widmen wir dem Andenken an Gottfried Eißner und berichten zuerst von letzten Unternehmungen in den Bergen mit ihm.

Wir versprechen, in seinem Sinne zu wirken und die Sektion Chemnitz weiter aufwärts zu führen.

Wolfgang Mann



Erfüllte Tage im September

Beinahe wäre das Jahr 94 mit seinem Jahrhundertssommer für mich ganz ohne Bergtour vorübergegangen, und dabei hatte ich doch wieder einmal so eine Art Jubiläum. Seit genau 40 Jahren kenne und wünsche ich mir die Predigtstuhl-Nordkante im Wilden Kaiser. 1954 waren wir nach vielen schönen Klettertouren nicht mehr dazu- und dann nicht mehr hingekommen. Da flatterte unserer Sektion ein Brief aus Pinzolo (nahe Madonna di Campiglio zwischen Adamello und Brenta in Italien) auf den Tisch. Absender war der schriftstellernde Bergsteiger Giuseppe Leonardi. Er beschäftigt sich zur Zeit mit dem Schicksal von Menschen, die in der Brenta beim Bergsteigen ihr Leben ließen, an die eine Vielzahl von Gedenktafeln im Gebirge erinnern. Dabei stieß er auch auf Gustav Adolf Barthel aus Chemnitz, der am 20. Juli 1909 an der Guglia di Brenta (Campanile basso) in der letzten Seillänge tödlich verunglückte, und wünschte sich von uns nähere Auskünfte. In Sektionsmitteilungen aus jener Zeit lesen wir im Bericht über das Jahr 1909:

Tieferschüttert aber wurde die ganze Sektion durch den Tod des Herrn Gustav Adolf Barthel, welcher bei kühner Bergfahrt durch Absturz an der Guglia di Brenta ein plötzliches Ende fand, tief betrauert von seinen Freunden, die der Lauterkeit seines Charakters und seiner beruflichen Tüchtigkeit, seiner energischen und doch maßvollen Persönlichkeit die höchste Achtung und Liebe zollten, nicht minder aber auch von der ganzen Sektion, welcher er durch seine großartigen alpinen Leistungen, mit liebenswürdiger Bescheidenheit gepaart, als das Ideal eines Bergsteigers erscheinen mußte. Sein Beispiel wirkte begeisternd auf den jungen Nachwuchs der Sektion. Hierfür wie für die vielen und großen Dienste, welche er der Sektion eine Reihe von Jahren hindurch bei den verschiedensten Gelegenheiten, namentlich bei Veranstaltung der Feste geleistet hat, bleibt sie ihm zu hohem Danke verpflichtet. Die Sektion hat deshalb beschlossen, im Verein mit mehreren Turnvereinen ihm ein einfaches Denkmal auf dem Urnenfriedhofe des hiesigen Krematoriums zu errichten, sowie im Val Brenta, angesichts der Guglia di Brenta, eine Gedenktafel zu Ehren des Dahingeshiedenen anzubringen.



Diese Tafel wurde in Lauchhammer gegossen und unweit der Brenteihütte, etwas unterhalb der kleinen kapellenartigen Gedenkstätte an einem Felsen angebracht. Der Zahn der Zeit hatte nun doch an der ziemlich gewichtigen Tafel genagt, was G. Leonardi bewog, sie mit Freunden des alpinen Vereins in Pinzolo abzumontieren, ins Tal zu bringen und restaurieren zu lassen. Im September 94 sollte sie unter Mitwirkung von Chemnitzer Alpenvereinsmitgliedern in der Kirche geweiht und wieder an Ort und Stelle angebracht werden.

So wurde ich animiert, kurzfristig eine Bergfahrt zu planen. In Frank Milde, einem jungen guten Kletterer unserer Sektion, der sich bei der Einrichtung und Betreuung unserer Kletterwand im Sportforum besonders verdient macht, fand ich einen Gefährten, dem es wie mir ging und dem es nichts ausmachte, mit einem fast 40 Jahre Älteren zu gehen, was natürlich an den schwersten Stellen bedeutete voranzugehen. Wir hatten für diese Fahrt drei Etappen geplant.



ADALBERT
HOLZER

Guglia di Brenta

Aus dem Band MENSCHEN IM HOCHGEBIRGE

herausgegeben im Eigenverlag der Sektion Bayerland des D.u.Ö AV
Festausgabe für Hans Pfann bearbeitet von Hans Baumeister 1933

Das Buch ist kürzlich wieder in den Besitz unserer Sektion zu-
rückgekehrt.

Erste Etappe: Wilder Kaiser

Am 4. September verließen wir 8.30 Uhr Chemnitz, waren gegen 16 Uhr an der Griesneralm und am Abend im Stripsenjochhaus. Wir hatten uns Touren im IV. und leichten V. Grad vorgenommen. Das Wetter ließ es zu, unsere Vorhaben zu verwirklichen. Wir gingen nicht gleich an die verhältnismäßig lange Nordkante am Predigtstuhl, sondern entschieden uns zuerst für die zwar schwerere, dafür aber kürzere Westkante, brauchten auch für die schöne Kletterei (bis V-) weit mehr Zeit, als im Kletterführer angegeben, kamen aber auf der Abseilpiste durch den Botzongkamin schnell wieder nach unten und genau an der Stelle an, wo die Kletterei begonnen hatte. Drei Tage später waren wir dann an der Nordkante, auf die ich 40 Jahre gewartet hatte, an die man aber erst gelangt, wenn man eine Menge häßliches Geröll und gefährlichen Bruch unter sich gebracht hat. Dann aber gibt es schöne steile, keinesfalls nur leichte Kletterei, und wenn man über das luftige Oppelband kriecht, kann man nicht nur senkrecht hinunterschauen in die Steinernen Rinne, sondern ist nach einer weiteren anspruchsvollen Seillänge bald auf dem Gipfel.

Weil wir in vier Tagen dreimal durch die Steinernen Rinne abgestiegen waren und ich nun auf allen Gipfeln rund um sie herum war, versprach ich meinen schmerzenden Knien, daß sie dort nie mehr hinunter müssen.

Zweite Etappe: Sextener Dolomiten

Man muß nicht Kletterer sein, um die Drei Zinnen zu kennen, zu markant ist ihre Nordseite und fast so bekannt wie das Matterhorn in der Schweiz oder die Barbarine in Sachsen. Durchs Pustertal fuhren wir zum Misurinasee, wo wir die Zinnen zum ersten Mal sahen, wenn auch mit ihren weniger spektakulären Südseiten. Es folgten drei Tage in einer Wunderwelt von Stein, die für mich das Schönste war, was ich in meinem Leben im reinen Felsgelände erschauen durfte.

Drei Tage, drei Gipfel; Herz was willst du mehr!

Erster Tag: Kleine Zinne - Cima Piccola, Nordwand (IV-)

Dabei hatten wir immer einen wunderbaren Blick auf die bekannte Dibonakante.

Zweiter Tag: Paterno - Paternkofel, Nordwestkante (IV+) mit Abstieg über Klettersteig zur Dreizinnenhütte durch die Tunnel aus dem I. Weltkrieg

Dritter Tag: Cima Grande - Große Zinne, Normalweg (III)

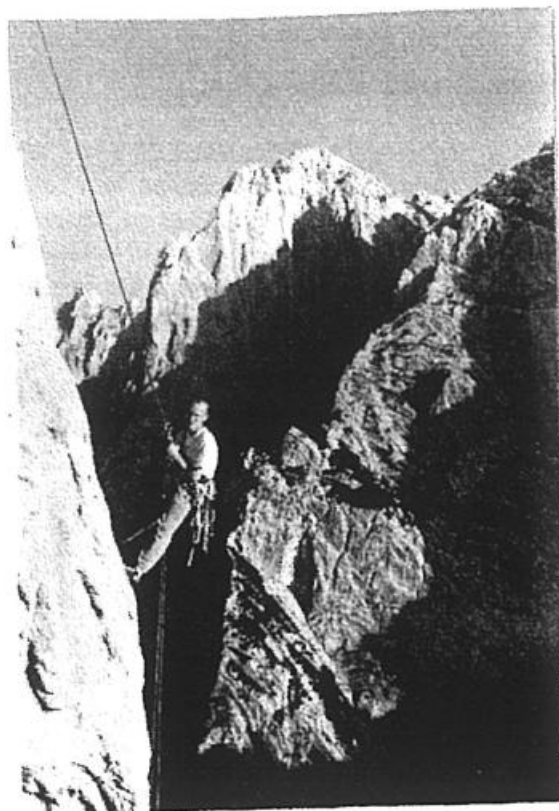
Hier gingen wir solo und brauchten für Auf- und Abstieg jeweils eineinhalb Stunden, wurden von einem Bergführer auf wunderschöne luftige Felspartien geleitet, wodurch häßliche Schuttstellen vermieden wurden, teilten mit dieser Führerpartie unser Gipfelbier und später beim Abseilen auch unsere Seile, wurden auf eine lohnende Variante für Auf- und Abstieg aufmerksam gemacht und trennten uns doch von den freundlichen Südtirolern, weil unsere Bergschuhe am Einstieg auf uns warteten.

Am selben Tag ging es noch über zwei Pässe ins Fassatal und tags darauf über Karerpaß, Bozen, Mendelpaß, Madonna di Campiglio hinunter nach Pinzolo.

Dritte Etappe: Neue Freunde in Pinzolo

Es hatte unterwegs schon ab und an geregnet. Hier goß es bald in Strömen. Als Horror empfanden wir es, bei diesem Wetter das Zeltchen, in dem es schon bei gutem Wetter naß war, aufbauen zu müssen. Es sollte nicht nötig werden, da wir für eine Nacht auf eigene Kosten im Hotel einquartiert wurden.

Hier trafen wir mit Guiseppe zusammen und unserem Sektionsvorsitzenden Gottfried Eißner, der sich darüber freute, daß wir ihn nicht auch noch im Stich gelassen hatten. Es wäre wirklich peinlich gewesen, wenn bei den folgenden Zeremonien nur ein einziger Chemnitzer zugegen



Zu den Fotos:

o.l.:

**Paternkofel (2746m)
mit NW-Kante**

o.r.:

**Predigtstuhl (2119m)
mit N-Kante, vorn**

**Frank Milde am Fels des
Mitte:**

**deutsch-italienische Fach-
simpelei**

unten:

**In den Straßen von Pinzo-
lo mit der Gedenktafel auf
dem Weg zur Kirche**

Seite 2 unten:

**Blick zur Guglia di Brenta
Seite 7 unten:**

Val Brenta im Neuschnee

Fotos: Milde (5)

Mann (1)



gewesen wäre. Er war den Tag über mit Guiseppe unterwegs, wobei sie auch an der Gedenkrede für Gustav Adolf Barthel gearbeitet hatten.

Gegen 17 Uhr hatten unsere italienischen Bergfreunde vor einem Geschäft nahe der Kirche die restaurierte Gedenktafel aufgestellt, die mit Edelweiß und dem Wimpel unserer Sektion geschmückt war. Kurz vor 18 Uhr läuteten die Glocken, und Polizei sperrte die Straße zur Kirche. Wir formierten uns zu einer Art Prozession und trugen die schwere Tafel in die Kirche, wo wir sie am Altar aufstellten. Die Kirche war gefüllt mit Menschen, die an diesem Abendmahlsgottesdienst teilnahmen, der im Zeichen der Weihe der Gedenktafel für G.A. Barthel stand, in dessen Verlauf der Pfarrer in Italienisch und Guiseppe Leonardi in Deutsch die Gedenkrede hielten. Im Anschluß an den Gottesdienst mußten wir vielen Interessierten Auskünfte über Barthel und Chemnitz geben.

Am Abend genossen wir die Gastfreundschaft unserer neuen italienischen Freunde, wobei sich für die Zukunft freundschaftliche Beziehungen mit gegenseitigen Besuchen abzeichneten. Italienische Speisen und der trockene Rote bekamen uns gut, so daß wir keine Schwierigkeiten hatten, am nächsten Morgen 6.30 Uhr zur Abfahrt bereit zu sein. In Madonna di Campiglio hielten wir zuerst vor dem Haus des berühmten Bergsteigers Bruno Detassi und konnten dem in den 80igern stehenden Haudegen der Brenta die Hand schütteln. Er organisierte, daß die Tafel und unser Rucksack mit den Klettersachen mit dem Transportlift zur Brenteihütte gebracht wurden. Beim Gasthof Valesinella (1513 m) kann man parken. In dem Rifugio Casinei (1825 m) trafen wir auf weitere Mitglieder des alpinen Clubs von Pinzolo, darunter auch Frauen und Kinder. Wegen des strömenden Regens mußten wir hier eine ganze Weile warten, ehe wir uns auf den unter normalen Bedingungen wunderschönen Weg zur Brenteihütte (2120 m) machen konnten. Der letzte Teil des Weges war dann auch nur ein Anstemmen gegen Regen und Sturm. An ein Arbeiten im Freien war nicht zu denken.

Trotz eisigen Regens machten sich am Nachmittag die Freunde aus Pinzolo an den Abstieg. Wir drei Chemnitzer erlebten eine stürmische Nacht mit Hagel und Schnee. Am Morgen hatte der Winter Einzug gehalten. Zunächst war es fast wolkenlos. Man hatte einen herrlichen Blick auf die weißen Hänge der Presanella, und wir konnten nach dem Frühstück wenigstens noch einen Spaziergang zum Objekt unserer Begierde, der Guglia di Brenta machen, standen an ihrem Fuße in der Nähe des Einstiegs zum Fehrmannweg und mußten dann die Flucht ergreifen. Der Schnee trieb uns immer vor sich her ins Tal, wo in einer Regenpause eingepackt werden konnte und uns Gottfried zu einem selbst aufgewärmten Abschiedessen (Erbseneintopf) lud. Danach trennten sich unsere Wege. Gottfried fuhr nördlich um die Brenta, um sich am nächsten Tag mit der Chemnitzer Tourenggruppe im Rofan zu treffen. Vier Wochen später hatte ich die traurige Pflicht, unsere neuen italienischen Freunde von Gottfrieds Ableben zu unterrichten. In seinem Sinne zu wirken bedeutet auch, die freundschaftlichen Beziehungen zu Pinzolo auszubauen.

Wolfgang Mann



Nach Redaktionsschluß erreichte uns der folgende Brief aus Pinzolo mit Bildern von der Arbeit, an der wir uns nicht mehr beteiligen konnten, die aber auch zeigen, daß der Winter doch noch nicht endgültig eingezogen war. Wenige Tage nach unserer Flucht aus der Brenta hätten wir unser Unternehmen Guglia wahrscheinlich starten können.

Pinzolo, im November 1994

*Lieber Wolfgang Mann,
liebe Bergfreunde in Chemnitz,*

vielen Dank für Deinen Brief. So habe ich Gutes und leider auch etwas Trauriges von Euch gehört. Ich bin über den Tod Eures Vorsitzenden Gottfried Eißner sehr betrübt. Es tut mir sehr leid, weil Gottfried für mich ein bedeutender Bergfreund gewesen ist. Ich spreche der Sektion und der Familie mein aufrichtiges Beileid aus. Umarme bitte von ganzem Herzen Frau Beate und ihre Kinder!

Am 25. September, einem Sonntag in der Sonne, wurde von uns die Gedenktafel für G. A. Barthel wieder am Fels im Brentatal angebracht, wie die Fotos beweisen. In nächster Zukunft werde ich andere Nachrichten melden.

Mit den herzlichsten Grüßen

gez. Giuseppe Leonardi



Bild links: Paolo bei der Arbeit

Bild rechts: Die Tafel ist hier genau unter der Guglia di Brenta
Fotos: Giuseppe Leonardi



Mit Gottfried Eißner im Rofan

Die Wanderwoche vom 17. bis 24. September 1994 im kleinen, aber feinen Rofan hatte unser Bergfreund Eißner wieder bestens organisiert. Es lag ihm nahe, daß es für alle unvergeßliche Wandertage werden. Dafür gilt ihm unser Dank. Diesmal trafen sich 14 überwiegend etwas ältere Mitglieder unserer Sektion in Steinberg. Die Unterbringung in zwei drei Kilometer voneinander entfernten Bauernhöfen war dank unserer automobilen Beweglichkeit kein Problem.

Zum Auftakt besuchten wir am Sonntagmorgen die Prozession zu Ehren des Ortsheiligen. Anschließend wanderten wir über den Ameisenkogel hinauf zur Laubeggalm. Es war kühl und die Sicht auf den weißen Bergkranz sehr gut. Bis auf 1700 m herunter lag Schnee, so daß manche Kühe den individuellen Almatrieb bevorzugten. Das trübe, regnerische Wetter gab am folgenden Tag die richtige Stimmung in der wildromantischen Tiefenbachklamm. Im reizvollen Aschau erklärte uns Berfreund Gottfried das Bauwerk der kleinen Kirche sowie ihre reichen Innenmalereien. Über steile Serpentin brachte uns der Bus hinunter zum Ausgangsort Kramsach. Nun war es günstig, unseren Hausberg Guffert zu besteigen. Die Sonne kämpfte sich erfolgreich durch den Nebel und bescherte uns einen erlebnisreichen Bergtag. Die Besten wagten sich zum Gipfelkreuz in 2195 m Höhe. Aber schon vom Sattel aus boten sich eindrucksvolle Fernsichten auf die majestätische Gipfelkette von den zwei Kaisern bis zum Zillertal und die Gletscher der Zentralalpen. In warmer Nachmittagssonne stiegen wir auf einem sehr steilen Bergpfad hinunter ins Tal. Einige wählten wieder eine Bergtour zum Achensee, die anderen bevorzugten nach einer beschaulichen Schifffahrt bis Pertisau den Steig am See. Er gewährte malerische Ausblicke. Krönender Abschluß dieser Tour war ein spontanes, sehr erfrischendes Bad im See. Nun schwebten wir bei sonnigem Wetter mit der Rofanbahn bis zur Erfurter Hütte. Wie von einem Aussichtsbalkon zu betrachten, lag gegenüber das Karwendel und 900 m tief unter uns der fjordartige Achensee. Nur noch 400 Höhenmeter waren bis zur 2259 m hohen Rofanspitze zu überwinden. Hier oben blies ein frischer Wind, und Schneereste gab es auch noch. Die Sicht bis Steinberg mit dem markanten Guffert war gut. In dieser Region lockten noch einige Gipfel, allen voran der Sagzahn mit seinem 70 m langen Klettersteig. Die ursprünglich vorgesehene Besteigung des ortsnahen Unnütz ließen wir zugunsten des Roßkogels fallen. Gottfried Eißner hatte vom Enterhof eine lustige und sehr zeit- und kraftsparende Fahrt mit dem Traktor bis zur Enteralm organisiert. Bei Hochsommerwetter wanderten wir über die Laubeggalm zum 1940 m hohen Roßkogel. Tief unten im Dunst lag das Inntal.

Die Fernsicht hatte sich mit zunehmender Wärme wesentlich verschlechtert. Der Abstieg führte am reizvollen Zireiner See vorbei das steile Schauertal hinunter bis nach Steinberg. In gemütlicher Runde beschlossen wir am Abend in der großen Stube des Quartiers "Obing" unsere Wanderungen.

Am folgenden Tag hieß es für die Hälfte der Teilnehmer Abschied nehmen und die Heimfahrt antreten. Glücklicherweise war, wer noch in dieser Gegend bleiben konnte; laut Prospekt ist es das schönste Ende der Welt.

Es ist so schwer zu begreifen, daß es die letzten Wandertage mit unserem Bergfreund Eißner waren. Nur zwei Wochen später riß ihn der Tod aus unserer Mitte. Wir haben einen guten Freund verloren. In seinen geliebten Bergen, die er mit ganzer Seele erlebte, wird er uns immer verbunden bleiben.

Tag der Sachsen

(W. M.) Eigentlich "Tage der Sachsen" fanden 1994 in Annaberg statt. Dort präsentierten sich die verschiedenartigsten Vereine, natürlich auch der DAV, vertreten durch den SBB und die Sektion Chemnitz. Neben dem Modell der Barbarine als künstlichem Kletterturm stand eine Holzhütte, in der Alpenvereinsmaterial vertrieben wurde. Das große Schild "Sächsische Schweiz" war leider irreführend, denn es gab dadurch viele Interessenten für Karten, Bücher und Quartiere das Elbsandsteingebirge betreffend.

Das aber konnten wir nicht anbieten. In der Hauptsache war der Kletterturm zu betreuen. Dort war der Ansturm groß. Jung und Alt versuchte sich an den Routen vom 3. bis 7. Schwierigkeitsgrad. Hohe Prominenz des Landes Sachsen stellte sich zu Gesprächen ein. Natürlich war auch das Fernsehen dabei.

Unsere Sektion hatte für die ersten zwei Tage die Betreuungsaufgaben übernommen. Es war nicht einfach für den Vorsitzenden, Leute dafür zu finden. So blieb nichts anderes übrig, als daß die, die immer was tun, auch hier ihre Bereitschaft zeigten, nämlich Walter Keiderling, Werner Zaspel, Frank Milde und der Autor dieses Berichts.

1995 wird der Tag der Sachsen in Rochlitz und Umgebung stattfinden und der DAV wieder präsent sein. Manches können wir dort besser

machen. Wieviele Kletterer nutzen unsere Kletterwand! Es muß in Zukunft möglich sein, daß der Vorstand ohne Schwierigkeiten mit der Unterstützung kompetenter Bergfreunde aus diesen Reihen rechnen kann.



Foto: Keiderling

Vor der Jahreshauptversammlung

(WM) Wer hätte gedacht, daß meine im Heft 2/94 geäußerten Bedenken eine so bedrückende, nicht voraussehbare Wirklichkeit werden sollten. Durch den Tod unseres 1. Vorsitzenden stehen wir nun vor der Tatsache, den Vorstand komplett neu besetzen zu müssen. Deshalb führten wir Anfang November eine regelrechte Krisensitzung mit all den Sektionsmitgliedern durch, die in der Vergangenheit mit verschiedenartigsten Aktivitäten für den Verein ihr besonderes Engagement bewiesen. In erster Linie stand zur Debatte, wer ab 1995 die Vorstandsaufgaben übernehmen wird. Es ist gewiß, daß man niemanden zur Übernahme einer Funktion zwingen kann und immer am besten fährt, wenn Frauen und Männer von sich aus kommen und sagen, sie möchten dies oder jenes tun. Am schwierigsten ist es wohl stets, einen 1. Vorsitzenden zu finden. Aber im Laufe der Diskussion wurde deutlich, daß der neue erste Mann in unserer Sektion kein Mädchen für alles sein wird, sondern der, der die Fäden in der Hand hält und sich auf eine Vielzahl von Mitstreitern stützen kann, die selbständig einen begrenzten Bereich bearbeiten. Solche Mitarbeiter sind schon vorhanden, werden aber auch noch gebraucht, etwa für folgende Aufgaben: Organisation von Veranstaltungen wie Feste, Stammtische, Dia-Vorträge, Mitarbeit in der Redaktion unserer "Mitteilungen" (Verantwortlichkeit für bestimmte Bereiche wie Werbung, Rezensionen, Rubrik Lieder), Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit und anderes. Wenn auch noch nicht für alle Funktionen im Vorstand

Kandidaten gefunden wurden, so gingen nach meiner Einschätzung alle Anwesenden optimistisch auseinander, nicht zuletzt dank der Erklärung Steffen Oehmes, der bisher schon als Fachübungsleiter und Betreuer unserer Bücherei tätig war, für die Position des 2. Vorsitzenden zu kandidieren. Somit werden hier nochmals alle Sektionsmitglieder aufgerufen, mitzuhelfen, daß die Sektion zu einem neuen Schatzmeister und 1. Vorsitzenden kommt. Von über 600 Personen, die unserer Sektion angehören, müßte es doch zwei geben, die solchen Aufgaben gewachsen sind. Sie werden bestimmt nicht allein gelassen.

Unseren fleißigen Mitstreitern, angefangen von Treua Schale und Irmgard Steudel im Vereinsbüro bis zu denen, die sich um die Organisation von Wanderungen verdient gemacht haben, sei schon jetzt an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. In weiteren Ausgaben unserer "Mitteilungen" werden wir alle einmal genauer vorstellen.

Um besser mit den Sektionsmitgliedern in Kontakt zu kommen, seien hier schon einmal einige Verantwortliche mit ihren Tätigkeitsbereichen aufgeführt:

Aus- und Weiterbildung	Steffen Oehme	Tel. privat	0371/217840
Bibliothek	Karsta Maul		
Jugendarbeit	Frank Milde, Alfred Goetz		
Öffentlichkeitsarbeit	Klaus Lahr		
Naturschutz	Ludwig Heinrich		0371/413248
Betreuung Klettergebiete	Walter Keiderling und Mitarbeiter		
Organisation von Wanderungen und Touren	Günther Beyer	Mittweida	90547
	Jörg Helbig		0371/2607518
	Heiko Müller		

Einladung

zur Jahreshauptversammlung 1995
mit Wahl des Vorstandes

Tagesordnung:

Begrüßung, Bekanntgabe der Tagesordnung
Geschäftsbericht des Vorstandes für 1994
Jahresrechnungsbericht, Bericht über Rechnungsprüfung
Entlastung des Vorstands
Haushaltsvorschlag für 1995
Wahl des Vorstands
Beratung zur Arbeit der Sektion, Diskussion

Veranstaltungsort und -zeit:

Donnerstag, 23. März 1995, 18.00 Uhr
in der Begegnungsstätte der Arbeiterwohlfahrt (AWO)
Zieschestr. 25 (wie im Vorjahr)

Vorwort zu den Informationen des DAV für seine Sektionen vom Juni 1994

Die in Stuttgart gehaltene diesjährige Hauptversammlung konnte einen harmonischen Verlauf verzeichnen und verabschiedete - erfreulicherweise ohne Gegenstimme - das neue Grundsatzprogramm. Geschlossenheit und Stehvermögen, natürlich auch Kooperationswillen und Zuversicht, müssen weiterhin unseren Verein in seinem Engagement für Umwelt- und Naturschutz prägen - gerade weil dieses Engagement von einigen selbsternannten Oberökologen nicht respektiert wird.

Diese verlangen im angeblichen Interesse der Natur - das bisher von keinem Experten belegt wurde, wie Dr. Heiner Geißler richtig feststellte - immer mehr und immer rigorosere Kletterverbote. Der Stuttgarter Oberbürgermeister brachte es auf seine humorige Art und Weise mit einem Vers auf den Punkt: „Wenn unbesucht die Alpenwelt, wozu hat Gott sie hingestellt?“

Bei unseren Aktionen in Stuttgart gegen diese Kletterverbote wurde mir von erfreulich vielen Seiten politische Unterstützung für unsere mit ökologischen Interessen abgestimmte Sache signalisiert. Wollen wir hoffen, daß die solidarischen Worte in Stuttgart keine leeren Lippenbekenntnisse bleiben.

Oder besser: Kämpfen wir dafür. Denken wir vor allem daran, auch von den Sektionen aus alle politischen Kontakte zu nutzen und allen Einfluß geltend zu machen, um das leidige Thema zu versachlichen. Denn gerade bei den unteren Naturschutzbehörden, bei Ihnen vor der Haustür also, fehlt oft das richtige Augenmaß. Aber auch die lokalen Medien müssen durch beständige Informationsarbeit daran erinnert werden, daß auch im Naturschutz „gut gemeint“ nicht den Sachverstand ersetzt.

Bei allem Gegenwind wollen wir jedenfalls unsere eigentlichen Vereinsziele nicht vergessen und einen hoffentlich freundlich gestimmten Sommer in der von uns geliebten und gepflegten Natur der Berge genießen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Josef Klenner

1. Vorsitzender des DAV e.V.

Bildung einer Gruppe „NATUR- UND UMWELTSCHUTZ“

Wenn wir im Rahmen unserer (alpenfernen, aber elbsandsteinnahen) Sektion auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes zu wirklichen Aktivitäten kommen wollen, müssen wir Strukturen aufbauen, die es ermöglichen, auf kurzen Informationswegen alle Aktivitäten unserer Alpinisten, Kletterer, Bergwanderer, Radfahrer usw. abzustimmen und zu bündeln, nicht zuletzt um die Ausübung unseres Sportes in der Natur bewußt umwelt- und naturschonend weiterhin ausüben und ihn gegen radikale „Natur“- und „Menschen-Heraus-Schützer“ fundiert verteidigen zu können.

Nur wer selbst aktiv ist, braucht nicht über unverständliche Kletterverbote etc. zu räsonieren. Alle an aktivem Natur- und Umweltschutz interessierten Sektionsmitglieder sollten deshalb eine Arbeitsgruppe bilden.

Ich bitte alle Interessenten, sich in der Geschäftsstelle bzw. direkt bei mir (schriftlich oder telefonisch) zu melden.

Erste Kontakte zu anderen Naturschutzgruppen und -vereinen (SBB Dresden, BUND Chemnitz) sind schon geknüpft.

Ludwig Heinrich

Naturschutzbeauftragter der Sektion Chemnitz des DAV

09114 Chemnitz, Corinthstr. 14, Tel. 0371/413248

Sing mit uns

Aus Anlaß des Jubiläums 100 Jahre Alte Chemnitzer Hütte bringen wir diesmal ein auch bei uns oft gesungenes Lied, das wegen der großen Entfernung zum Ort seiner Entstehung eine Vielzahl von Textveränderungen erfuhr. So wurde bei uns oft als 1. Strophe der erste Teil der richtigen 1. und der zweite Teil der richtigen 2. Strophe gesungen. Da es im sozialistischen Staat aber kein "schweres Leid" geben konnte, wurde daraus "buntes KLeid".

Unser Sektionsmitglied Fritz Uhlig ist in einer ausgesprochenen Fleißarbeit einmal den Spuren dieses Liedes gefolgt. Der so entstandenen Arbeit, die im Anschluß an den Text folgt, ist eine weitere Verbreitung über den Rahmen unserer "Mitteilungen" hinaus zu wünschen.

Mann

Südtiroler Lied

Text: Carl Felderer *)

Wo! ist die Welt so groß und weit und voller Sonnenschein. Das
 allerschönste Stück davon ist doch die Heimat mein. Dort wo aus
 schmaler Felsenkluft der Eisack springt herab, von Sigmundskron
 der Etsch entlang bis zur Salurner Klais, Heidjo, heidjo, heidjo,
 heidjo ho-ler-o - idjo, heidjo ho-ler-o - idjo, heidjo heidjo de-ro. Hei djo.

2. Strophe

Wo König Ortler seine Stirn hoch in die Lüfte reckt,
 bis zu des Haunolds Alpenreich, das tausend Blumen deckt:
 Das ist mein schönes Heimatland mit seinem schweren Leid,
 mit seinen stolzen Bergeshöhn, mit seiner stolzen Freud. Heidjo ...

3. Strophe

Im Frühling, wenn's im Tal entlang aus allen Knospen sprießt,
 wenn auf dem Schlern am Sonnenhang der Winterschnee zerfließt,
 da fühl ein eigen Sehnen ich und halt es nicht mehr aus,
 es ruft so laut die Heimat mich, ich wand're froh hinaus. Heidjo ...

4. Strophe

Wenn in der Sommersonnwendnacht das Feuer still verglimmt,
weiß jeder, und das Herz ihm lacht, die Kletterzeit beginnt.
Von König Laurins Felsenburg, so stolz und kühn gebaut,
hab wohl von jener Zinne oft die Heimat ich geschaut. Heidjo ...

5. Strophe

Dann kommt mit seiner Herrlichkeit der Herbst ins Land herein,
und alle Keller füllen sich mit funkelnd rotem Wein.
Ich sitz beim vollen Glase dann und summ ein altes Lied,
wenn in des Abends Dämmerchein der Rosengarten glüht. Heidjo ...

(Vor der 5. Strophe wurde mancherorts die folgende Strophe eingeschoben)

Und wenn wir auf dem Gipfel stehn, so stehn wir Hand in Hand,
und unsre stolzen Blicke gehn weit übers Heimatland.
Was fragen wir nach Geld und Gut, wenn uns die Sonne lacht,
was hat der Herrgott doch die Welt so wunderschön gemacht.

6. Strophe

Das Jahr vergeht, die Zeit verrinnt, und leise über Nacht
deckt's Heimatland in Berg und Tal des Winters weiße Pracht.
zu einem kleinen Hüttlein führt die Spur von meinem Ski,
und abends tönt vom Berg ins Tal ganz leis die Melodie. Heidjo ...

7. Strophe

Drum Brüder, hebt die Gläser hoch, es leb' die Heimat mein,
die Berge hoch, das tiefe Tal, mein Mädel und der Wein.
Und wenn dann einst, so leid mir's tut, mein Lebenslicht erlischt,
so hoff' ich, daß der Himmel auch schön wie die Heimat ist. Heidjo ...

"Das Volk verändert Dichtungen (Texte) und Melodie, bis ihm beides zusagt"

Diese Aussage ist auch bei vielen Liedern feststellbar, die von sächsischen Bergsteigern und Wanderern gesungen werden. Ursachen für Textveränderungen können folgende sein.

1. Ein vorgetragenes Lied wird vom Zuhörer nicht richtig verstanden bzw. vom Vortragenden schlecht artikuliert. Die Folge sind Wortumbildungen und -neubildungen. So wurde z. B. in diesem Lied aus "Sigmundskron" der "Siegmundgrund".
2. Oftmals wurden ganze Textzeilen oder Strophen "umgemodelt", d.h., sie wurden umgeschrieben, weil man bestimmte Begriffe oder Fakten nicht verstand, keine Kenntnisse hatte oder sich mit bestimmten Sachverhalten nicht identifizieren konnte oder wollte. Stattdessen schrieb man Texte, deren Aussage die Region betrafen, die man kannte, die Stimmungen und Gefühle wiedergaben, mit denen man lebte.

Am Beispiel unseres Südtiroler Heimatliedes will ich diesen Tatbestand darstellen, das vom sächsischen Bergsteiger "Unverstandene" erklären und die Gründe der Umschreibung deuten. Andererseits will ich nicht werten, in welchem Falle eine Textveränderung dem Lied zum Nachteil oder gar zum Vorteil gereicht. Schließlich singt das "Volk", wie es ihm zusagt.

Zuvor halte ich (zum besseren Verständnis der Liedinhalte) Bemerkungen zum Anliegen des Liedes und zu den im Text enthaltenen Problemen für notwendig.

Im Lied kommt die große Liebe des Autors zur "deutschen" Heimat Tirol zum Ausdruck. Es ist aber kein Nationalismus, kann es auch gar nicht sein. Denn, wie noch zu beweisen ist, begrenzt der Autor im Lied ein Gebiet, das vom 3. bis 6. Jahrhundert wechselnd von den germanischen Stämmen Alemannen, Goten und

Langobarden wohl erobert wurde, aber nicht zu einem Staat in heutigem Sinne führte. Auch als die höheren Lagen ab dem 6. Jh. durch Bauern aus Bayern, Franken, Thüringen und Sachsen gerodet und besiedelt wurden, führte das nicht zu einem Staatsgefüge. Interessant in dem Zusammenhang ist die unterschiedliche Auslegung der Besiedlung. Im deutschen Sprachgebrauch spricht man von Völkerwanderung, die Italiener sprechen von "invasioni barbariche". Ab dem 10. Jh. war die Mark (Grenzland) Verona, zu der auch das Trienter Gebiet gehörte, dem Herzogtum Bayern angeschlossen. Ab dem 11. Jh. hieß Tirol "Land im Gebirge". Die deutsche Durchdringung war im 14. Jh. abgeschlossen. Mit der Gegenreformation setzte in Tirol die Romanisierung ein. Sie wurde verstärkt, nachdem Napoleon Tirol Italien "zuteilte". An dieser Zugehörigkeit änderten weder Proteste der mehrheitlich deutschen Bevölkerung noch Kriege etwas. Auch der Beschluß der Frankfurter Nationalversammlung von 1848, daß das Tiroler Gebiet deutsch sei, änderte an der italienischen Oberhoheit nichts. Und Hitler, der dem "Großdeutschen Reich" halb Europa einverleiben wollte, mochte sich mit dem Gesinnungsgenossen Duce wegen der "Kleinigkeit" Tirol nicht anlegen. Tirol ist Vergangenheit, ist Geschichte. Und durch die Zugehörigkeit zur Europäischen Union sind die Grenzen sowieso bald nur noch auf den Wanderkarten gegeben.

Aussage und Inhalt

Die Welt ist groß und weit, sie ist überall schön und interessant, aber noch schöner ist das Gebiet von der Eisackquelle über die Sigmundskrone zum Gebiet der Etsch bis im Süden zur Salurner Klaus.

Etsch: ital. Adigio oder Adige

Salurn: Salorno

Als "Klaus" bezeichnete man eine Talenge oder einen kleinen Klosterstandort.

Sigmundskron ist der Berg, der nach dem einstigen böhmischen König, später Kaiser Sigismund (Sohn Kaiser Karl IV.) benannt wurde.

Dem sächsischen Bergsteiger war diese geschichtsträchtige Region Tirols weniger bekannt, und somit waren einige "Fremdwörter" nicht heimatbezogen. So sang man eben

Das ist mein schönes Vaterland in seinem schweren Leid (mit seinem bunten Kleid)
mit seinen stolzen Bergeshöhn und seiner großen Freud.

Zur 2. Strophe

Hier umgrenzt Felderer nochmals sein Heimatland und macht andererseits auf die wechselnden Beherrscher Tirols und die damit verbundenen Leiden aufmerksam. Er klagt nicht, und schon gar nicht spricht Haß aus der Feststellung, daß die deutsche Bevölkerung in ihrer fast 2000jährigen Anwesenheit die unterschiedlichsten kirchlichen und weltlichen Herrscher erdulden mußte und Morden, Verboten und Vertreibung ausgesetzt war. Der Ortler galt früher als der zweithöchste Berg Europas. Sogar die Brüder Schlagintweit setzen den Berg mit dem Großglockner auf eine Stufe. König, weil er zum einen der beherrschende und höchste Gipfel im Gebiet ist und zum andern seine stumpfe Pyramidenform an eine Königskrone erinnert. "Haunolds" Alpenreich bezieht sich auf Haunold -eigentlich Hunold oder Hunald- war Herzog von Aquitanien. Als Karl der Große im 8. Jh. in das heutige Norditalien einfiel, widersetzte sich der Fürst der Kolonisation. Einer Legende nach wurde Haunold bei einem Volksaufstand in Pavia ermordet.

Zur 3. Strophe

Mit dieser Strophe hat der Sachse keine Probleme, außer mit dem Berg Schlern, den er nicht kannte und deshalb sang: "wenn auf dem Berg ..."

Zur 4. Strophe

Die erste Hälfte der Strophe hat der Sachse belassen. Sie entspricht voll und ganz seiner Gemütslage bzw. dem alten Brauchtum, die Sonnenwende besinnlich und feuchtfrohlich wie einst die Germanen zu begehen. Aber den zweiten Teil hat er umgeschrieben. Er gedenkt seiner Heimatberge, der Felsen des Elbsandsteingebirges. Mit dem Originalteil wußte er wahrscheinlich nichts anzufangen. König Laurins Felsenburg sind die in der 5. Strophe genannten Berge im Rosengarten, einer davon die Laurinswand. Laut germanischer Glaubenslehre gibt es Zwerge, die im Erdinnern hausen. Sie sind ein scheues, aber kluges Völkchen, welches von einem Zwergekönig geführt wird, einer davon Laurin. Dieser hatte die edle Jungfrau Kunhild geraubt und in seinem unterirdischen Schloß im Rosengarten eingesperrt.

Diedrich von Bern (Siehe altdeutsche Sagen) und seine Gesellen bestehen zu ihrer Befreiung schwerste Kämpfe.

Zur 6. Strophe

Mit dieser Strophe identifizieren sich unsere Wanderer und Bergsteiger wieder voll und ganz. Es gibt keine unverständlichen Begriffe. Daher wurde der Text einfach übernommen. Es scheint mir aber, daß diese Strophe eine Zufügung ist und nicht aus der Feder von Felderer stammt. Der Inhalt hat keinen Bezug zu der Absicht des Autors, seine Heimat Tirol zu preisen. Die Nichtbezogenheit auf Tirol kommt auch in der Strophe zum Ausdruck, die mancherorts nach der Sommersonnwendstrophe gesungen wird.

Zur 7. Strophe

"In Sachsen, wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen", da sollte in einem so schönen Lied sein Mädels fehlen? Undenkbar! Wohl auch deshalb wird nach der Winterstrophe, der eigentlich letzten, noch eine allerletzte gesungen.

Zum textlosen Refrain

Jodeln ist nicht die Sache der Sachsen, wenn sie es auch weinselig hin und wieder versuchen. Vor allem im Chor, wenn die Stimmung "fortgeschritten" ist und die Zunge schwerer wird, läßt sich

"hei-djo-e-o-he djo de-ro"

schlecht herausbringen. Mir Sachsen sing' dann ähnd "heidi-heida".

Und dennoch sollten wir wissen oder bedenken, daß das Lied

"Wohl ist die Welt so groß und weit"

kein Hohelied auf die Sächsische Schweiz ist, sondern eine 'Homage auf Südtirol.

Fritz Uhlig



VERMISCHTES

BÜCHERSPENDEN

Ganz herzlich möchten wir uns für Bücherspenden bedanken, die wir in den vergangenen Wochen erhielten und die nicht nur unsere Büchereibestände auffüllen, sondern auch einen Blick in die Vergangenheit unserer Sektion gewähren.

Von Dr. Rudi Pimper, Chemnitz, erhielten wir sieben Bände alpine Literatur aus dem ersten Drittel unseres Jahrhunderts mit dem Büchereistempel der Sektion Chemnitz. Diese Bücher sind sozusagen Heimkehrer an ihre angestammte Stätte.

Von der Sektion Düsseldorf des DAV erhielten wir eine besondere Kostbarkeit, nämlich die Jubiläumsschrift von 1907 zum 25jährigen Bestehen der Sektion Chemnitz unter dem Titel „Im Bannkreis der Chemnitzer Hütte“. Darin auch ein Erstbegehungsbericht von G. A. Barthel, von dem auf Seite 3 dieses Heftes schon die Rede war.

Herr Rolf Leidescher, Heidenheim, übergab uns die Alpenvereinsjahrbücher der Jahrgänge 1898 bis 1941 und 1951 bis 1956.

J. Kipping, 2. Vorsitzender der Sektion Ingolstadt, übergab im März 1994 historisches Schriftgut der Sektion Chemnitz, nämlich die Jahresberichte der Jahrgänge 1883 bis 1912. Somit kommt für uns Mitglieder der wiedergegründeten Sektion mehr und mehr Licht ins Dunkel unserer Vereinsgeschichte.

S t a m m t i s c h

Nach dem gelungenen und gut besuchten Dia-Vortrag unserer Mitglieder Brigitte und Ernst Rohleder über ihre **Trekkingtour im Bannkreis des höchsten Berges der Erde**

wollen wir jeden Stammtischabend unter ein Thema stellen, Bilder sehen, Erfahrungen austauschen, Hinweise geben und neue Unternehmungen planen. Für das erste Quartal 1995 sind vorgesehen:

Frank Milde: Kletterurlaub 1994, Wilder Kaiser, Sextener Dolomiten, Brenta
Kurt Prager: Skilanglauf in den Alpen
Thomas Türpe: Erster 8000er für einen Chemnitzer

Wir würden uns freuen, ein Vereinsmitglied zu finden, das sich in Zukunft um die Organisation der Stammtischabende kümmern möchte.

Es bleibt dabei: Stammtisch jeden letzten Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr im Adventshaus.

F A M I L I E N B E R G S T E I G E N

Aufruf an alle Familien mit Kindern

Familien, die Interesse haben, in einer Gruppe Familienbergsteigen mitzumachen, treffen sich mit uns am **2. Februar 1995, 19.00 Uhr im Adventshaus.**

Unser Anliegen ist es, Familien mit Kindern zusammenzuführen.

Geplant sind:

- Heranführen der Kinder an das Wandern und Klettern
- Gemeinsame Wochenendkletterfahrten
- Gemeinsame Fahrten auf kinderfreundliche Hütten in den Alpen
- Gemeinsamer Urlaub mit Kindern in den Bergen
- Hüttenwanderungen

Karsta Maul (i. A. der Familie Maul)

T o u r e n b e r i c h t e

(Hochgebirgskletterer) 1994

Leider hatte der Aufruf im vorigen Jahr nicht bei allen betreffenden Sektionsmitgliedern offene Ohren gefunden, doch konnte immerhin schon eine Seite mit Tourenmeldungen gefüllt werden. Wir starten den zweiten Versuch und bitten unter dem Kennwort **Bergtouren 1994** um folgende Angaben: Datum, Gebirge, Route, Schwierigkeitsgrad, Namen, Klettergruppe
Termin der Abgabe: Bis einschließlich Jahreshauptversammlung

Werbung in den „MITTEILUNGEN“

Jedes Sektionsmitglied kann dazu beitragen, die Sektionskasse zu entlasten, indem es neue Anzeigenkunden findet. Werbung in unseren „MITTEILUNGEN“ ist für Sektionsmitglieder besonders günstig, da sie einen Preisnachlaß von 50% erhalten.

Auskünfte in der Geschäftsstelle.

Materialausleihe

Bis zur Jahreshauptversammlung werden wir einen neuen Modus gefunden haben durch die enge Zusammenarbeit mit dem **Bergsport shop Feist**. Dann wird es möglich sein, faktisch zeitlich uneingeschränkt Bergsteigerausrüstung der Sektion zu entleihen und natürlich auch wieder zurückzubringen. Dort wird auch die Aufnahme neuer Mitglieder möglich sein und das Erwerben von Benutzerkarten für unsere Kletterwand.

Damit werden die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle entlastet, abgesehen von den Vorteilen, die sich für unsere Mitglieder ergeben.

Klettern für Kinder

Immer wieder gibt es Nachfragen, wo Kinder klettern können. Noch ist es uns aus Übungsleitermangel nicht gelungen, eine regelrechte Kindergruppe zu bilden. Vielleicht ergibt sich eine Möglichkeit über die geplante Gruppe Familienbergsteigen. Auch diesbezüglich ist es möglich im „Bergsportshop Feist“ nachzufragen.

Noch ein Hinweis: Bei **Sport Hähnel**, Zwickauer Str. 193, können Kinder unter fachkundiger Anleitung regelmäßig donnerstags nachmittags an der Kletterwand üben.

Beitragszahlung 1995

Die Beiträge sind satzungsgemäß bis 31. Januar fällig. Sollte bis zum 31.08.95 die Zahlung nicht geleistet sein, wird die Mitgliedschaft gemäß § 9, Absatz 2 der Satzung gestrichen.

Wir bitten, sich dem Einzugsverfahren anzuschließen. Damit wird die Arbeit des Schatzmeisters erleichtert. Formulare zum Beitragseinzug sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Ab 1995 ergeben sich teilweise neue Beitragssätze, die laut Beschluß der Jahreshauptversammlung des DAV wirksam werden.

Aufnahmegebühr	15,--DM
A-Mitglieder	65,--DM
B-Mitglieder	40,--DM
Junioren (18-25 J.)	45,--DM
Jugend (10 - 18 J.)	24,--DM
Kinder bis 10 Jahre	beitragsfrei

A N G E B O T E / E M P F E H L U N G E N

K u r s e für Kletter bis Schwierigkeitsgrad 3 und Klettersteige

Termine: jeweils 9.30 Uhr am

1. u. 2., 8. u. 9., 22. u. 23., 29. April

jeweils 17.30 Uhr am

5. u. 12. Mai

9. u. 23. Juni

Treffpunkt: Greifensteine großer Parkplatz

Meldeschuß: 29. März 95 (Liste in Geschäftsstelle) oder per Karte an

Verantwortliche: Steffen Oehme Tel. 0371/217840

Jens Edelmann Tel. 0371/425042

K u r s e G l e t s c h e r b e g e h u n g

Treffpunkt, Meldeschluß und Verantwortliche wie oben

Termine: 1. u. 2., 8. u. 9. April

6. u. 12. Mai

9. und 23. Juni

S K I L A U F A L P I N

Skilauf auf dem Keilberg (CR) und Skiunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene

Ort und Zeit: jeweils 9.15 Uhr auf dem Keilberg

Meldeschuß: Mittwochs vor den Terminen in der Geschäftsstelle

oder bis Freitag Tel. 0371/217840

Verantwortlicher: Steffen Oehme

Termine: 15. Januar 95

4. u. 5., 11. u. 12., 18. u. 19., 25. u. 26.

Februar

4. u. 5., 11., 18., 25. März 1995

E I N K A U F V O N S P O R T A R T I K E L N

Für **Mitglieder** direkt ab Werk mit einem Rabatt von mehr als 5%.

Auskunft erteilen die Ausbildungsverantwortlichen der Sektion. Es liegen Angebote folgender Firmen vor:

SNOLI 10% bei Wintersportausrüstung

Lacra 10% bei Trekkingartikeln

Reiter 40% bei Trekkingverpflegung

FAMILIENWOCHEN AUF HÜTTEN DES DAV

Auf verschiedenen Hütten werden heuer wieder FAMILIENWOCHEN angeboten. Mit diesem Angebot der Sektionen sollen Familien angesprochen werden, die mit ihren Kindern ohne Betreuung einen Bergurlaub auf familienfreundlichen Hütten des DAV verbringen möchten.

Es ist vorgesehen, daß sich der Hüttenwirt in dieser Woche mehr auf Familien einstellt, beispielsweise durch besonders auf Familien abgestimmte Speiseangebote und Getränke, vielleicht hilft er auch bei der Organisation eines zünftigen Lagerfeuerabends, soweit dies im Umfeld der Hütte möglich ist. Und natürlich gibt der Hüttenwirt auch gerne Tips und Ratschläge, welche kinderfreundlichen Unternehmungen und Wanderungen im Bereich seiner Hütte möglich sind.

Preise: Preise pro Übernachtung mit Halbpension (Frühstück und eine warme Mahlzeit). Die Bezahlung erfolgt in der Hütte. Statt im Lager kann - soweit in den Hütten vorhanden - auch in 2-, 4- oder 6-Bett-Zimmern oder im Familienlager übernachtet werden. Näheres ist mit dem Hüttenwirt zu vereinbaren. In der nachstehenden Preisübersicht ist angegeben, ob neben Lagern auch andere Übernachtungsmöglichkeiten gegeben sind.

HP = Halbpension,

öS = Österreichische Schillinge (7 öS = ca. 1 DM)

Hütte	Erwachsene ca.	Kinder ca.
Ascher Hütte/Samnaungruppe Sektion Asch, (40 Lager) Termin: 07.08.-13.08.94	HP/Lager: öS 250	öS 150
Brauneck-Gipfelhaus/Bayer. Voralpen Sektion Alpiner Ski-Club, (24 Betten) Termin: 21.07.-26.07.94 28.07.-02.08.94 (Mittwoch Ruhetag)	HP/Lager: DM 37 HP/Bett: DM 42	DM 30
Haus Matschwitz/Rätikon Sektion Tübingen, (29 Betten in 4- u. 6-Bett-Zi.) Termin: 09.07.-16.07.94 13.08.-20.08.94	HP/Bett: öS 295 öS 215 (bis 14 J.)	öS 175 (bis 10 J.)
Neue Magdeburger Hütte/Karwendel Sektion Geltendorf, (23 Betten) Termin: 25.07.-29.07.94	HP/Lager/Bett: öS 200	öS 150
Schönfeldhütte/Bayer. Voralpen Sektion München, (Lager und Familienzimmer) Termin: 17.07.-23.07.94 (Klettergarten in der Nähe der Hütte vorhanden)	HP/Lager: DM 29,50	DM 25,50 (b. 18 J.)
Weidener Hütte/Tuxer Alpen Sektion Weiden, (14 Betten) Termin: 24.07.-30.07.94 31.07.-06.08.94	HP/Lager: öS 210 HP/Bett: öS 220	öS 130 (bis 14 J.) öS 150

Zu den FAMILIENWOCHEN können sich nur Mitglieder des Deutschen Alpenvereins anmelden.

Hinweise auf Quartiere

IM ERZGEBIRGE

Johanngeorgenstadt

Wanderhütte Eisenbahnersportverein Aue e. V.

Kapazität: 16 Personen

Anfragen an Rudolf Mothes, 08349 Johanngeorgenstadt
Staufenbergstr. 1, Tel. 03773/3545

Morgenröthe - Rautenkranz

Ferienhaus "Am Filz"

Kapazität: 8 Personen

Anfragen an Klaus Meinhold, 08315 Bernsbach
K.-Liebknecht-Str. 14
Tel. 03774/62872

Naturfreundehaus "Rote Grube" Sosa e.V.

bietet Übernachtung und Veranstaltungen

IN DER SÄCHSISCHEN SCHWEIZ

ESV Hütte Krippen Bettenpreis 1995

	Sommer	Winter
	1.5.-30.9.	1.10.-30.4.
Erwachsene	6,50 DM	7,50 DM
Kinder bis 16 Jahre:	3,50 DM	4,00 DM
Duschen:	1,--DM	

Informationen: Walter Keiderling, Wolfgang Neubert

Das **Jugendkursprogramm 94/95** und **Ausbildungsprogramm**
sind so interessant, daß es sich schon lohnt, sie nur
mal anzuschauen.



Zeichnung: S. Schrank
aus dem Jugendkursprogramm 93/94

Tourenwoche Öztaler Alpen mit Similaun, Kreuzspitze, Wildspitze

vom 25.05. bis 02.06.95

25.05.	Fahrt nach Vent, Aufstieg zur Martin-Busch-Hütte
27.05.	Similaun, Gletschertour
28.05.	Überschreitung Saykogel zur Hochjoch-Hospitzhütte
29.05.	Aufstieg über Gletscher zum Brandenburger Haus
30.05.	Gletschertour Weißenspitze und Übergang zur Vernagthütte
31.05.	Vernagthütte zur Breslauer Hütte
01.06.	Wildspitze
02.06.	Heimfahrt

Meldeschuß: 7.5.95 in Liste in der Geschäftsstelle oder per Karte (höchstens 10 Personen)
Verantwortlicher: Steffen Oehme

Rundwanderung um Chemnitz in 4 Etappen

An vier Samstagen geht es durch die schönsten stadtnahen Waldgebiete. Das Erreichen der Start- und Zielpunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist eingeplant (Entlastung der stark geschädigten Umwelt) .

Liebe Sektionsmitglieder, überwinden Sie den inneren Schweinehund! Verlassen Sie für ein paar Stunden die Stadt und genießen Sie das schöne Umfeld und die Waldluft!

1. Tag Samstag, 21. Januar 95

8.30 Uhr Gaststätte „Goldener Hahn“ oder
8.00 Uhr mit Bus T 206 ab Busbahnhof, Bahnsteig 5
Verantwortlicher: Jörg Helbig

2. Tag Samstag, 18. Februar 95

8.30 Uhr Straßenbahndstelle Linie 5 Fritz-Heckert-Gebiet oder
7.59 Uhr ab Zentralhaltestelle
Verantwortlicher: Jörg Helbig

3. Tag Samstag, 11. März 95

8.30 Uhr Gaststätte „Goldener Löwe“ oder
8.00 Uhr ab Zentralhaltestelle mit Linie 47
Verantwortlicher: Heiko Müller

4. Tag Samstag, 8. April 95

8.30 Uhr Gaststätte „Brettmühle“ Ebersdorf oder
8.02 Uhr mit Bus T 203 ab Busbahnhof Bahnsteig 3
Verantwortlich: Werner Hejl

Die Wanderleiter,
die sich eine große Beteiligung wünschen

Verlängerter Himmelfahrtsausflug in den Harz

Gemeinsam mit unseren Düsseldorfer Wanderfreunden wollen wir das schöne Mittelgebirge erkunden, neue Freunde gewinnen und an der alten Grenze viel Neues kennenlernen.

Termin	24. u. 25. Mai 1995	Organisation in Chemnitz:
Ort	bei Bad Harzburg im Westharz	Jörg Helbig Tel. 260 75 18
Übernachtung	Alpenvereinshütte	Eintragung in der Geschäftsstelle
Teilnehmerzahl	15 von jeder Sektion	bis 02.03.95

Vorschau

Wir werden uns 1995 mit unseren Düsseldorfer Wanderfreunden im Erzgebirge treffen, um ihnen die erzgebirgische Weihnachtsstimmung zu vermitteln.

Termin steht fest: 25. November bis 3. Dezember
Das Quartier wird noch bekanntgegeben

In eigener Sache

Die Redaktion dankt allen Einsendern von Beiträgen. Nicht alle konnten in dieser Ausgabe untergebracht werden. Aber in einem halben Jahr folgt ja Heft 2/95.

Ich bitte in Zukunft um gut leserliche Manuskripte, am besten mit Maschine geschrieben. Auch mit Filmen, von denen erst Bilder angefertigt werden müssen, kann ich nichts anfangen.

Trotzdem: Weitermachen!

Ich wiederhole meine Bitte um Mitarbeit in der Redaktion.

Mann

Was ich mir vormerke: Jahreshauptversamml.
Stammtisch





Der entscheidende Anruf vor Ihrer Berg- oder Skitour

1. Alpine Auskunftstellen ☺☺

DAV	 ☎ (089) 29 49 40
OeAV	 ☎ 0043 512 532 01 71
AVS	 ☎ 0039 471 99 38 09
OHM (Chamonix)	 ☎ 0033 50 53 22 08

2. Lawinenlageberichte ☼

Bayern	Telefonband ☎ (089) 12 10 12 10
	Beratung..... ☺☺ (089) 12 10 15 55
	Telefax-Abruf ☎ (089) 12 10 11 30

Österreich	Kärnten..... ☎ 0043 463 15 88
	Oberösterreich ☎ 0043 732 15 88
	Salzburg ☎ 0043 662 15 88
	Steiermark..... ☎ 0043 316 15 88
	Tirol ☎ 0043 512 15 88
	Tirol Faxabruf ☎ 0043 512 58 09 15 81
	Tirol Beratung..... ☺☺ 0043 512 58 18 39

Italien	Südtirol..... ☎ 0039 471 27 11 77
---------	-----------------------------------

Schweiz	 ☎ 0041 11 87
---------	--------------------

Frankreich	(erhöhte Gebühr, nur in Frankreich möglich):..... ☎ 36 68 10 20
------------	--

Diese Bulletins „neige et avalanche“ (BNA) sind auch
über Videotext erreichbar unter ☎ Code 36 15 METEO
oder ☎ Code 36 15 MFNEIGE

Aus Deutschland und anderen europäischen Ländern
kann man die Informationen unter fol-
gender Nummer abrufen ☎ 0033 78 58 00 42

3. Alpine Wetterberichte

Alpenvereinswetterbericht (für die gesamten Alpen) ☎ (089) 29 50 70

Ansagedienst des Deutschen Wetterdienstes (erhöhte Ge-
bühr, nur in Deutschland erreichbar)

Alpenwetter (gleicher Text wie AV-Wetter)	 ☎ 0190 11 60-11
Französischen Alpen	 -16
Schweizer Alpen	 -17
Ostalpen	 -18
Regionalwetter Bayerische Alpen	 -19

Alpenwetterbericht in Österreich (gleicher Text, erhöhte Gebühr,

nur in Österreich unter „Euromet-Alpin“)	 ☎ (0450) 199 00 00-11
für die Französischen Alpen	 ☎ (0450) 199 00 00-16
Schweizer Alpen	 -17
Ostalpen	 -18
Regionalwetter Österreich + angr. Norditalien	 -19

Persönliche Beratung wie bisher ☎ 0043 512 29 16 00

Schweiz aus dem Ausland ☎ 0041 1 162

Schweiz Inland (erhöhte Gebühr, nicht vom Ausland)

Mont-Blanc-Gebiet	 ☎ 157 12 62 17
Schweizer Alpen	 -18
Ostalpen	 -19
„Wetterprognose im Dialog“	 ☺☺ 157 61 52

VERANSTALTUNGSPLAN 1. HALBJAHR 1995

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr, Stammtisch - Adventshaus
Jeden 1. Mittwoch im geraden Monat, 18.00 Uhr, Vorstandssitzung - Geschäftsstelle

Training in der Turnhalle Fürstenstraße (ehem. Matrossowschule) montags 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr.

Januar

21.01.95 Rund um Chemnitz
Gasthaus "Goldener Hahn" zur Straßenbahnlinie Nr. 5 "Fritz-Heckert-Gebiet"
Streckenlänge: 25 km
Abfahrt: 8.00 Uhr Busbahnhof, Bahnsteig Nr. 5
Org. Jörg Helbig

Februar

11.02.95 Ski-Wanderung um Holzhau/Osterzgeb. ca. 25 km
9.30 Uhr Start, Start und Ziel Bahnhof Holzhau
Org. Fam. Claußnitzer, Tel. 424121

18.02.95 Rund um Chemnitz
Straßenbahnlinie Nr. 5 "Fritz-Heckert-Gebiet" nach Rabenstein
Streckenlänge: 23 km
Beginn: 8.30 Uhr; 7.59 Uhr ab Zentralhaltestelle Straßenbahnlinie Nr. 5
Org. Jörg Helbig

März

11.03.95 Rund um Chemnitz
ehemal. Bahnhof Oberrabenstein zur Gaststätte "Brettmühle"
Streckenlänge: 22 km
7.30 Uhr ab Busbahnhof bis "Goldener Löwe"
Org. Heiko Müller

23.03.95 Jahreshauptversammlung
Beginn: 18.00 Uhr
Ort: Arbeiterwohlfahrt

April

08.04.95 Rund um Chemnitz
Gaststätte "Brettmühle" zum "Goldenen Hahn"
Streckenlänge: 25 km
8.02 Uhr ab Busbahnhof bis Gaststätte "Brettmühle"
Org. Werner Hejl

22.04.95 Exkursion und Wanderung ins historische Altbergwerk Schönborn/Dreiwerden
mit unterirdischer Kahnfahrt, Besichtigung Schloß Sachsenburg
Eintritt Bergwerk: 9,50 DM pro Person
Mittagessen in Sachsenburg
Abfahrt: 7.24 Uhr ab Chemnitz Hauptbahnhof bis Mittweida
Meldung bis 12.04.95
Org. Günter Beyer

Mai

06.05.95 Wanderung vom Kunnerstein zum Harrasfelsen, ca. 25 km
Treff: 7.45 Uhr Hbf. Chemnitz
Org. Fam. Claußnitzer, Tel. 424121

06.05.95 Durch das Marienberger Bergbaurevier, 23 km
Route: Marienberg, Rittersberg, Schwarzwassertal, Katzenstein, Popershau
(Schaubergwerk), Gelobtland, Marienberg
Treffen: 5.45 Uhr Chemnitz Busbahnhof oder 7.00 Uhr Marienberg Markt
Rückfahrt ab Marienberg 16.30 Uhr oder Fahrgemeinschaft
Org. Ulrich Schaarschmidt

24.-28.05.95 Wanderung im Harz - Verlängerte Himmelfahrtstour
Org. Jörg Helbig

Für vorstehende Veranstaltungen Meldungen jeweils in der Geschäftsstelle.

Die Klettergruppe "Carl Stülpner" lädt ein

Januar 95 Jahresfeier Hütte Greifensteine
genauer Termin wird noch bekanntgegeben
Org. Werner Zaspel, Am Kraftberg 54; 09419 Herold

Mitte März 95 Skitour, evtl. Dachsteingebiet
genauer Termin wird noch vereinbart
Org. Axel Hunger, Straße der Einheit 150, 09423 Gelsenau

01./02. 4.95 Anklettern in den Greifensteinen
Org. Werner Zaspel

13.-23.04.95 Osterfahrt zum Wandern und Klettern nach Kutna Hora (Kuttenberg) CZ
Anmeldung bis 01.03.95 wegen Quartierbestellung
Org. Werner Zaspel

29.04.-01.05. Boren bei Bilina, CZ
Org. Dietmar Schwöpe, Hauptstr. 60, 09227 Dittersdorf

25.-28.05.95 Himmelfahrtspartie in die Sächs. Schweiz, Zschirnsteingebiet
Org. Holger Bitterlich, Dorfstr. 39, 09437 Waldkirchen

01.-06.06.95 Pfingstfahrt ins Wettersteingebirge
Org. Axel Hunger

24./25.06.95 Sonnwendfahrt zum Rauenstein
Org. H.-Jörg Prescher, Straße der Einheit 306, 09423 Gelsenau

20.08.95 Zschopautalwanderung, anschließend Klettern in der Wolkensteiner Schweiz
Treffen: 8.00 Uhr Bahnhof Wolkenstein
Org. Werner Zaspel

09./10.09.95 Kletterfahrt in das Gebiet "Na Strsidlo" bei Horní Plátno, CZ
Org. Werner Zaspel

30.09.-03.10. Fahrt in das Zittauer Gebirge, Oybin
Org. Dietmar Schwöpe

21.10.95 13. Herold's Herbstwanderung
"Durch die Reviere des Carl Stülpner" a

28.-31.10.95 Kletterfahrt nach Týsá, CZ
Org. Werner Zaspel

18./19.11.95 Fahrt zum Bergsingen in die Sächs. Schweiz
Org. Holger Bitterlich

Gebietsbetreuung Klettergebiete Erzgebirge

Bericht für Zeitraum 4/93 bis 8/94

Aufbau einer Arbeitsgruppe

Für die aktive Mitarbeit erklärten sich bereit: Andreas Lösch, Thomas Hirth, Michael Breitfeld. Ihr Arbeitsgebiet umfaßt die Betreuung und Archivierung der Gipfelbücher.

Übernahme der alten Gipfelbücher

Am 20. April 94 wurden alle bei Herrn Lemnitzer vorhandenen Gipfelbücher abgeholt und in den Bestand der Sektion übernommen. Die im Übergabeprotokoll genannten Gipfelbücher befinden sich zum Zwecke der Bearbeitung zur Zeit bei Herrn Andreas Lösch, Clausstr. 67, Chemnitz.

Beschaffung eines Bohrhammers mit Akku

erfolgte am 11. September 1994

Neue Gipfelbücher, -kassetten und Stützen

Herr Lösch hat sich mit Anbietern im Raum Chemnitz und Dresden in Verbindung gesetzt und Angebote eingeholt. Die ersten Exemplare befinden sich im Einsatz. Das Einziehen der vollgeschriebenen und Auslegen der neuen Gipfelbücher ist angelaufen.

Sanierung von Kletterwegen und Felsberäumungen

Katzensteingebiet: 1 Abseilöse und 5 Ringe gesetzt

Greifensteingebiet: 3 Ringe gesetzt

Auersberggebiet: Teufelsstein 2 Ringe gesetzt

Wurzelspitze 1 Abseile, 1 Ring gesetzt, Felsen von Wind- und Schneebruch beräumt (z.B. lag ein Baum voll im Alten Weg).

Durch gute Zusammenarbeit mit Erstbegehern wurden mehrere Kletterwege -alte und neue- sinnvoll abgesichert (z.B. Goldkrone Talweg, Teufelsstein Teufelskante).

Neue Wege / neue Klettermöglichkeiten

Die Ausschreibung von Erstbegehrprotokollen, die Anerkennung von neuen Kletterfelsen und neuen Wegen und deren Aufnahme in den Kletterführer, die Bearbeitung von Nachträgen ruhen nach der Herausgabe des Kletterführers 1993.

Eingehende Ersttouren bzw. Anmeldungen von neuen Wegen werden gesammelt. Bearbeitung erfolgt individuell vor Ort und auf Anfrage.

Allgemeines

Meldungen überbeschädigte Sicherungseinrichtungen liegen z.Z. nicht vor.

Das Aufstellen und Instandsetzen von Bergungsboxen erfolgt von den Verantwortlichen in den Abschnitten der Bergwacht. Die Bergwacht Johanngeorgenstadt ist über den Zustand der Box an der Kellerschleiferei in Kenntnis gesetzt. Für die Box am Katzenstein ist noch kein Ansprechpartner gefunden (DRK Chemnitz).

Magnesia! Keine Möglichkeit, die Verursacher dingfest zu machen, also weiter mit der Drahtbürste hinterhersteigen.

Schlußbemerkung

Die Belange der Gebietsbetreuung wurden von mir an 18 Tagen außerhalb meines Wohnbereichs wahrgenommen. Die hierbei zurückgelegten Straßenkilometer: ca eintausendeinhundert.

Walter Keiderling

**Wir begrüßen die neuen Mitglieder der Sektion,
die im letzten halben Jahr dem DAV beitraten**

Siegfried Anders, Merzdorf
Steffen Dost, Adorf
Jochen Grötzschel, Kleinolbersdorf
Christoph Johne, Neukirchen
Egon Labinski, Satzung
Birgit u. Markus Niebel, Limb.-Oberfr.
Hom Oettel, Adorf
Bernd Potaszniak, Adorf
Eckhard Schiefer, Bärenstein
Frank Schmidt, Aue
Franziska, Lydia und Rita Schönherr, Hartmannsdorf
Ruben Seidel, Borstendorf
Sabine Seifert, Schneeberg
Amett Wabner, Mittweida

Thomas Böhme, Zwickau
Thomas Flämig, Oelsnitz
Uta Jahn, Mittweida
Kristin Kummerlöh, Oederan
Thomas Müller, Oelsnitz
Dr. Ekkehard Nöhring, Zwickau
Steffen Pinkert, Neukirchen
Karin u. Manfred Reinhardt, Hohenst.-Ernstthal
Rolf Schmidhäuser, Zschopau
Johannes Schmidt, Burkhardtsdorf
Beate Seifert, Gornsdorf
Karola u. Theresa Spielmann, Zschopau
Thomas Zaunsick, Kändler
Gerlinde und Karsten Zybelle, Freiberg

und die Chemnitzer

Antje, Ines u. Torsten Hofmann
Frank, Ingrid, Katja u. Martin Patzsch
Ingo, Christian, Rasmus u. Nils Schröter-Korn
Ursula u. Bernhard Kuben
Christin u. Stefan Richter
Mario Benditz
Roland Eißner
Jonas Hürtgen
Burkhard Knoppik
Dirk Michen
Dirk Neubert
Fred Seewald
Jörg Stingl

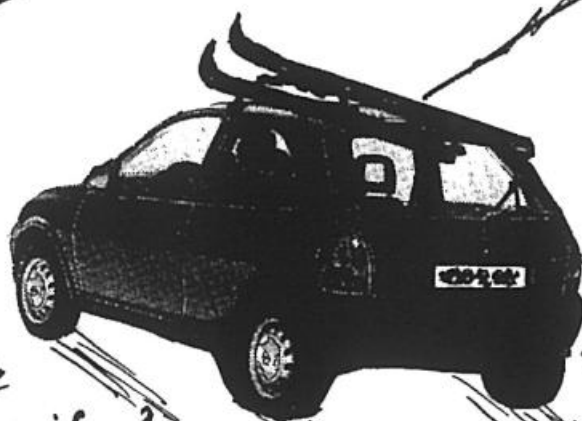
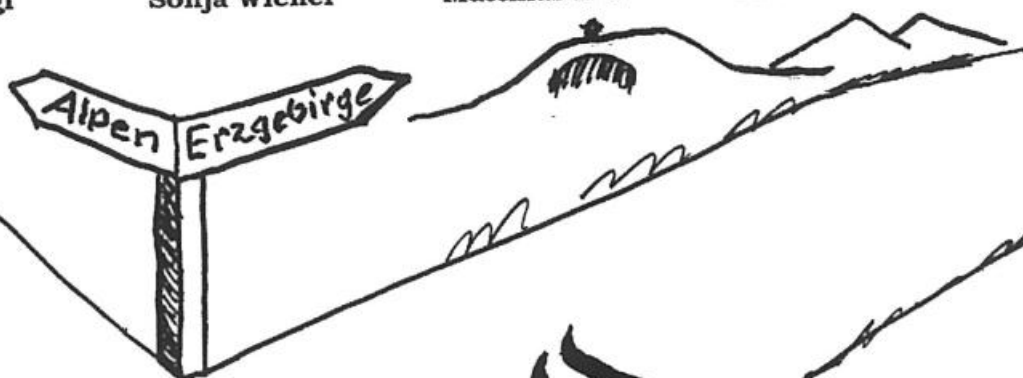
Jens Bürger
Roswitha Gläser
Rolf Kästner
Katja Konvicka
Jürgen Münch
Daniel Platzer
Thomas Seibold

Marlis, Leopold u. Luise Ludwig
Kerstin und Stefanie Fischer
Heike u. Jochen Gründler
Gertraud u. Siegfried Neuendorf
Guido Aßmann
Dr. Gunter Ducke
Ingrid Hermsdorf
Rudi Knobloch
Hendrik Lungkwitz
Regina u. Günther Meier
Gerald Schäfer
Elke Sommermeyer

Sonja Wicher

Matthias Zill

Jens Rothe



*„Warum in die Ferne
schweifen?
Sieh, das Gute
liegt so nah!“*

Skiwanderung Holzhau

Wir erinnern uns gern an die Holzhauer Skiwanderung am 12. Februar 1994. Bei idealen Schneebedingungen stiegen wir aus dem Muldental hinauf auf die Höhe des Drachenkopfes. Eine angenehme Abfahrt ins Gimmlitztal schloß sich an. Dort kehrten wir in der Weicheltmühle ein. Die ehemalige Knochenstampfe ist Museum, und in der Gesindestube finden Wanderer eine gemütliche, typisch erzgebirgische Gaststätte. Unsere Tour führte weiter auf die freien Höhen um Neuhermsdorf. Der Abstecher an den noch geschlossenen Grenzübergang Neu-Rehefeld wurde dank eines tschechischen Zöllners mit einem reichhaltigen Kaffeetrinken in einer grenznahen Gaststätte belohnt. Zu diesem Zweck durften wir die Grenze passieren.

Immer abwärts auf dem ehemaligen Bahnkörper der Strecke Holzhau-Moldau ging es zügig zum Bahnhof Holzhau zurück.

Die fünf Teilnehmer, auch unser Bergfreund Eißner war mit seiner Gattin dabei, können den Ferngebliebenen nur sagen: „Schade, daß ihr nicht dabei wart!“

Im Terminplan für 1995 ist diese Unternehmung (vielleicht auf einer anderen Route) wieder enthalten. Wir sind gespannt, wer diesmal mit dabei ist und wieviele mit von der Partie sein werden.

Walter und Ellen Claußnitzer

16 Jahre alt ist der Autor des nächsten Beitrages und erst seit März 94 Mitglied unserer Sektion.

Jens Reißmann

Tourenwoche in den Stubaier Alpen

Wenn früh beizeiten der Wecker klingelt, dann fragt man sich schon etwas mürrisch, warum um Himmels Willen tut man so etwas in den Ferien. Steht man allerdings ein paar Stunden später inmitten der prachtvollen Natur und genießt den wundervollen Anblick, so sind nicht nur das frühe Aufstehen, sondern auch alle Anstrengungen vergessen. Dies trifft wahrscheinlich auf jeden zu, den die Berge in ihren Bann gezogen haben. Und doch ist es für mich jedesmal eine neue Erfahrung. So auch diesmal.

Es war für mich das erste Mal, daß ich mit einer Gruppe von mir vorher wildfremden Menschen zusammen in den Alpen unterwegs war. Doch das sollte nicht lange so bleiben. Schon am ersten Abend kam man sich in einer geselligen Runde im AV-Jugendheim der Sektion Innsbruck näher. Übrigens war sicher nicht nur ich vom Komfort unseres gemeinsamen Domizils überrascht.

Doch nun zum eigentlichen Thema, den Bergtouren.

Am ersten Tag kann ja bekanntlich nicht gleich volle Leistung gebracht werden, und man fängt deshalb ganz gemütlich an. Doch diese Eingetour hinauf zum Hohen Lorenzen über die Jöcher auf und ab wurde dann zu einer siebenstündigen Unternehmung. Am Abend war man dann doch froh, endlich die Schuhe wieder ausziehen zu können.

Nach dem reichlichen Essen begann dann die Tourenplanung für den nächsten Tag. Es wurde eine lange Tour zum Flachjoch und auf dem Grenzkamm oberhalb der Brennerstraße entlang zum Sattelberg bis nach Gries am Brenner. Wir staunten nicht schlecht, als wir dort von Steudels schon erwartet wurden. So blieb uns das Warten auf den Bus zur Fahrt hinein ins Tal erspart.

Höhepunkt der Tourenwoche war die Besteigung des Obernberger Tribulaun mit recht anspruchsvollem Abstieg nach dem Portjoch.

Die Tage mit ähnlichen Touren waren leider viel zu schnell vorbei, und es hieß Abschied nehmen von der herrlichen Bergwelt. Leider konnte ich auch nicht an der abschließenden Verleihung der „Berg-Toni-Titel“ teilnehmen, da mich meine Eltern zum gemeinsamen Urlaub abholten. Ich danke allen, die dabei waren, besonders dem Wanderleiter Herrn Günther Beyer.

Öfter mal was Gutes

Tourenwochenende in den Berchtesgadenern

Bergfreund Heiko Dangatz
am Gipfelaufschwung
des Hochkalter.
Im Hintergrund
die Blaueisspitze



Die Berchtesgadener Alpen sind für uns Chemnitzer Bergsteiger wegen der relativ geringen Entfernung zu den Talorten (z.B. Ramsau 515 km) vergleichsweise günstig gelegen. So läßt sich ein verlängertes Wochenende mit dem Ziel „Berg“ einplanen, ohne daß das Ganze zu übermäßigem Streß ausartet, denn gerade der soll ja vermieden werden.

Die Gipfel der Berchtesgadener sind auf Grund ihrer leichten Zugänglichkeit prädestiniert für frühsummerliche Eingetouren. Das dachten auch wir uns, und der Hochkalter (2661 m) kam da als Objekt bergsteigerischen Tatendrangs gerade recht.

Die Distanz Ramsau - Blaueishütte beträgt knapp 900 Höhenmeter. Es gibt verschiedene Wege zur Hütte, doch bei Temperaturen, wie wir sie schon im Frühsommer hatten, ist es so ziemlich egal, welchen man wählt. Geschwitzt wird überall. Und so sind nicht nur Heinz (64) und Annette geschafft, als sie an der Blaueishütte ankommen. Den Rest des Tages verbringen wir kletternd an den Reibungsplatten rings um die Hütte und freuen uns, darin gelegentlich diesen und jenen Bohrhaken zu entdecken.

Der übliche Weg auf den Hochkalter führt über das Blaueis. eigentlich soll es der größte Gletscher Deutschlands sein, aber was die allgemeine Abschmelzung zurückgelassen hat, ist eher ein trauriger Rest. Und so fällt uns die Vorstellung etwas schwer, daß das Blaueis

im Herbst und Winter ein richtig „heißes Teil“ sein soll, das schon versierteren Alpinisten als uns zum Verhängnis geworden ist. Aber im Juni, als wir das Blaueis angehen, ist es gut aufgeföhrt, und wir können auf die Benutzung des Seils verzichten. Nach zwei gemütlichen Stunden ab Blaueishütte erreicht man die Blaueisscharte. Etwas östlich lädt die Blaueisspitze (2481 m) zu einer Besteigung ein. Angesichts der äußerst milden Temperaturen verzichten wir aber und nehmen statt dessen gleich den Gipfelaufschwung des Hochkaltes in Angriff. Der sieht von der Blaueisscharte zwar recht schwierig aus, ist es aber nicht, was man merkt, wenn man erst einmal unterwegs ist. Nur die Sonne macht uns zu schaffen. Obwohl es erst 9 Uhr ist, brennt sie schon wie am Mittag. Die Schweißtropfen perlen uns nur so unter den Helmen hervor. Beinahe ärgern wir uns darüber, zwei Halbseile statt nur eines mitgenommen zu haben. Bis auf eine etwas komische Zweierstelle, bei der die Seilsicherung ratsam war, konnten wir unsere Stricke bislang im Rucksack lassen.

Gegen die Sonne hilft nur züiges Klettern. Ein paar ausgesetztere Passagen geben der Sache die richtige Würze, und wir genießen den herrlichen Tiefblick hinunter zum Blaueis sowie die Aussicht auf das Steinerne Meer und die Hohen Tauern. Es ist mal wieder Kaiserwetter! Nach insgesamt vier Stunden sind wir am Gipfel, auf dem schon mehrere Einheimische hocken; nette Bayern, die uns auch mal fotografieren. Eine kurze Rast, dann geht es über den Kleinkalter und den „Schönen Fleck“ zurück zur Blaueishütte, wo Annette und Heinz schon auf uns warten. Als unterwegs der Inhalt unserer Wasserflaschen im umgekehrten Verhältnis zu unserem Durst ist, Zunge und Hemd so richtig schön zu kleben beginnen, wird uns wieder einmal klar: eigentlich sind die Berchtesgadener ja eher so eine Art „Alpensahara“. Kein richtiger Gletscher, an dessen Eis man sich kühlen kann, kaum mal ein Bach. Aber dennoch - irgend etwas haben sie, die Kalkberge um Watzmann, Hochkalter und Schönfeldspitze. Auch der Mann mit dem Bärtchen wußte das schon, als er den Kehlstein zur Festung umfunktionierte. Für uns bleibt die Erkenntnis, daß es sich lohnt, den Berchtesgadenern auch einen Kurzbesuch abzustatten. Und wenn es mit Familie ist, k e i n Problem. Nur genügend zu trinken sollte man einpacken. Ansonsten hat man es hier mit Bergen zu tun, die kaum Wünsche offen lassen dürften.

Fazit: Der Hochkalter - Normalweg ist eine Genußtour, die bei guten Bedingungen von von jedermann, der weiß, worauf er sich einläßt, angegangen werden kann. Auf dem oberen Blaueis und am Gipfelaufschwung Steinschlag möglich (Helm!). Gesamtdauer ca. 6 Stunden.

Führer: AVF Berchtesgadener Alpen, Auflage 1994

Karte: RV - Spezialwanderkarte Berchtesgadener Alpen, 1:30000

Bislang gibt es keine AV-Karte.

Edelmann

Zum Foto:
Erst 9 Uhr, aber die Sonne
brennt wie am Mittag.
Fotos: J. Edelmann



Einen Berg bekommt man nicht geschenkt...unterwegs am Mont Blanc

- Gedanken zu einem Westalpensommer -



Midi-Plangrat
Foto: Stiefel

Westalpentouren sind stets dem Wetterglück unterworfen. Mehr noch als Form und Vorbereitung entscheidet das Wetter über den Erfolg oder Mißerfolg einer Tour. Dies gilt ganz besonders für das Mont Blanc-Gebiet. Dort treffen die feuchtigkeitsgesättigten Atlantikwinde auf ihr erstes Hindernis. Verheerende Wetterstürze sind oft die Folge. Diese kommen meist unerwartet, ohne Vorankündigung und täuschen selbst Experten, die den Mont Blanc seit Jahren oder Jahrzehnten kennen. Aber besonders für mit dem Gebirge weniger vertraute Bergsteiger stellen die Witterungsunbilden am Mont Blanc ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar. Freilich, oftmals geht alles gut, und der Erfolg gibt denen Recht, die die Tour leichtfertig, und überdies ohne ausreichende Akklimatisation und Ausrüstung angehen. Dabei sind Mont Blanc, Mont Maudit, Grandes Jorasses usw. Ziele, für die es sich durchaus lohnt, ja, für die es notwendig ist, zu arbeiten und - auch materialmäßig - zu investieren. Hier soll nicht der Überrüstung das Wort geredet werden, aber ich habe selten so viele Holzpickel in Benutzung gesehen, wie am Mont Blanc. Das macht nachdenklich.

Wie überall gibt es auch bei Westalpentouren bessere Jahre und schlechtere. Die Saisons 1993 und 1994 zählen dabei wohl eher zu den weniger Guten. Verregnet die eine; Hitze, Blankeis und wieder Regen in der anderen. Gut, daß es da noch gewisse Hoffnungen gibt auf Künftiges. Daran hält man sich fest, wenn man leicht deprimiert bei Dauerregen auf dem Zeltplatz herumhockt am Fuße der himmelhohen Berge und einem das Zeltdach auf den Kopf zu fallen droht. Auch wenn im Winter und Frühjahr gelegentlich die Frage nach dem Sinn der ganzen Schufterei für Form und Kondition auftaucht, wächst Motivation aus den Erinnerungen und der Hoffnung. Irgendwie macht man immer weiter. Dem Spott der Kollegen und dem Frust des Partners, weil wieder ein Familienurlaub ausfällt, zum Trotz. Denn Tatsache ist: die Dimensionen der Berge um Chamonix und Courmayeur machen sprachlos. Oder besser - erst sprachlos und dann süchtig. Deshalb fährt man immer wieder hin, mit dem Vorsatz im Kopf: dieses Jahr will ich es packen! Dieses Jahr klappt es ganz bestimmt!

Als ich das erste Mal die Droites gesehen habe, war ich voll der Bewunderung für jene, die sich dort hinauftrauen. Und bin es noch. Ich staune aber auch über jene, die Jahr für Jahr von weit her anreisen, um "ihren" Berg zu machen, ihrem persönlichen Himmel oder Horizont

ein Stück näher zu sein. Wie jene zwei Portugiesen, denen wir vergangenen Sommer halfen, durch das Labyrinth des Eisbruches "La Jonction" auf dem Bossonsgletscher zu kommen.

Tags zuvor hatten wir uns, fünf Bergfreunde von den Sektionen Hagen, Karlsruhe und Chemnitz, unterwegs zur Mulets-Hütte (3051m) auf einer scheinbar leichten Eingeh- und Akklimatisationstour für den Mont Blanc, selbst darin verirrt und den Ausweg erst kurz vor Einbruch der Dunkelheit gefunden.

Jene Portugiesen also, die anschließend seelenruhig ihr Zelt auf der Bretterterasse der Mulets-Hütte aufbauten. Ziel des nächsten Tages: Mont Blanc. Solche Leute sind für mich die wahren Bergsteiger. Idealisten, Träumer, in gewisser Weise ein bißchen fanatisch. Was aus ihnen geworden ist, als am nächsten Nachmittag das Wetter umschlug und am Mont Blanc Windspitzen von 100 Km/h auftraten, weiß ich nicht. Wir haben keine Adressen getauscht. Im Augenblick des Helfens aber waren wir uns sehr nahe.

Manche schaffen es auf Anhieb, auf den Mont Blanc, die Grandes Jorasses oder einen anderen "Traumberg" zu steigen. Jeder definiert seine Ziele und das, was er damit verbindet, ein wenig anders. Was für manchen schon ein simpler Hüttenzustieg sein kann, beginnt für andere erst bei Höhen jenseits der 4000 oder 5000 Meter. Ich habe den Mont Blanc bislang noch nicht geschafft. Will sagen, er hat mich (uns) bisher nicht hoch gelassen. Und auch an anderen Zielen bin ich gescheitert. Das ist nicht schlimm. Den Spruch "der Mont Blanc hat uns mal wieder nicht haben wollen" habe ich dieses Jahr öfters gehört. Und auch an anderen Zielen bin ich gescheitert. Das ist nicht schlimm. Aber was mich ärgert, ist das Unvermögen von Leuten, die sich normalerweise gut verstehen und sich entschlossen haben, gemeinsam einen Berg in Angriff zu nehmen, unterwegs zu einer Seilschaft, zu einem Team zusammen zu wachsen. Unter extremen Bedingungen kann das verhängnisvoll sein. Aus Fehlern und Niederlagen lernt man aber bekanntlich das meiste, und an verkorkste Touren erinnert man sich paradoxerweise mitunter besonders gern. Was an den Westalpen und vielleicht allen anderen höheren Gebirgen problematisch ist: sie erfordern einen eigenen Erfahrungsschatz. Der will aufgebaut, ja "erfahren" sein. Enttäuschungen bleiben auf dem Weg dorthin nicht aus.



Im Eisbruch "La Jonction"

Foto: Stiefel

Wer den Mont Blanc-Normalweg auf seine Tourenliste gesetzt hat, für den sind vielleicht die folgenden Bemerkungen unter Umständen von Interesse. Nach meinen bisherigen Erfahrungen sollte die Grundeinstellung am Mont Blanc lauten: wenn ich es schaffe, habe ich Glück; wenn nicht, dann habe ich die Normalität einer Tour im Mont Blanc-Gebiet kennengelernt. Zweitens: die Schauerstories von den katastrophalen Zuständen auf der Gouter-Hütte sind keinesfalls aus der Luft gegriffen. Reservierung ist obligatorisch, für Deutsche jedoch nicht unproblema-

tisch. Selbst telefonisch angenommene Reservierungen können sich vor Ort als nicht vorhanden erweisen. Wer also unter diesen Umständen nicht in der Toilette oder auf der Treppe der Hütte übernachten möchte, sollte lieber gleich zelten. Das erspart Aufregung und ist obendrein auch die zünftigere Form alpiner Nachtruhe.

Drittens: Kondition vor alles andere setzen, und auf keinen Fall zu viel mitschleppen. (Ich habe einen (ost) deutschen Bergsteiger getroffen, der vier Dosen "Feldschlößchen" im Rucksack hatte!) Im Zweifel lieber eine Trainingseinheit pro Woche mehr absolvieren.

Viertens: Anwendungsbereite Kenntnisse in der Spaltenbergung sowie im Umgang mit Pickel, Seil und Steigeisen bedürfen eigentlich keiner näheren Erwähnung. Wer sich für den Normalweg über die Mulets-Hütte entscheidet, hat unterhalb der Hütte phantastische Möglichkeiten, seine Eistechnik im Gletscherbruch zu verbessern. Die Mulets-Route ist zwar konditionell sehr anspruchsvoll (ca. 1800 Höhenmeter im Auf-und Abstieg) aber bei weitem nicht so stark frequentiert wie der Normalweg über das Refuge Gouter. Auf der Mulets-Hütte waren wir Ende August die einzigen Gäste.

Fünftens: Was gern vergessen wird - Akklimatisation. Zugegeben, die Verlockung, gleich am ersten Nachmittag, wenn die Sonne auf die Gletscher hoch über Chamonix scheint, auf den Mont Blanc loszurennen, ist groß. Dennoch sollte jeder so ehrlich zu sich selbst sein, sich die Enttäuschung einer verpatzten, weil ggf. zu früh angegangenen Tour zu ersparen. Es gibt rund um Chamonix, Argentiere und Courmayeur dutzende Eingetouren (z.B. Midi-Plangrat, Normalweg auf Aig. des Triolets, Petit Mont Blanc, Aig. des Tré la Tête usw.), die jede(r) Mont Blanc-Bewerber(in) nutzen sollte. Dabei wird man feststellen, daß diese zum Teil anspruchsvoller sind und mehr Spaß machen als die Schneestapferei hinauf zum Mont Blanc. Wer es also probieren möchte, dem wünsche ich dabei viel Freude, und wer weiß, vielleicht begegnen sich der Autor dieser Zeilen und einige Leser ja selbst einmal, wenn sie unterwegs sind, eines der schönsten und interessantesten Gebirge dieses Kontinents kennenzulernen.



Auf dem
Bossonsgletscher
Foto: Stiefel

-ed-

Kletterführer Wolkensteiner Zschopautal

von Andreas Reh

Einige Bemerkungen seien mir dazu erlaubt; vorab diese Feststellung: Ich war erfreut, als ich Kenntnis bekam vom Erscheinen eines Kletterführers von den Felsgebilden entlang der Zschopau im Gebiet von Wolkenstein.

Der Führer weist eine übersichtliche Gliederung auf:

1. Eine Übersichtskarte kennzeichnet skizzenhaft die Lage und den Zugang zu den Klettergebieten Frauenholz, Wolkenstein und Wolkensteiner Schweiz.
2. Diese drei Klettergebiete werden dem Nutzer durch weitere Lageskizzen nähergebracht. Sie weisen die Felsgebilde namentlich aus, stellen den Standort und die Zugänge dar und verzeichnen für den Kraftfahrer Parkmöglichkeiten.
3. Auf Aufrisszeichnungen der Felswände sind die Kletterwege eingetragen.
4. Die Beschreibungen der Wege enthalten die notwendigen Aussagen wie Name des Weges, Namen der Erstbegeher, Datum der Erstbegehung und die Wegbeschreibung.

So betrachtet, muß man Reh Anerkennung zollen, gibt er doch dem für dieses Gebiet interessierten Kletterer einen Führer in die Hand, der ihm ein Gebiet erschließt, wo er Klettertechniken erproben und anwenden kann, die in der Sächsischen Schweiz verboten sind. „Entdeckungsfreudige“ haben die Möglichkeit, neue Wege zu machen.

Wie es aber bei Erstlingswerken dieser Art immer vorkommen wird, sind Fehler und Auslassungen vorhanden, die mich veranlassen, Kritisches zu bemerken.

Reh hat den Führer erarbeitet auf Grund der von ihm und seinen Freunden 1992/93 gemachten Wege. Dabei ist er systematisch vorgegangen, hat aber sicher versäumt, umfangreichere Recherchen anzustellen, bevor er den Führer abfaßte. Diese Unterlassungssünde kann nicht gebilligt werden und ist auch nicht auf Grund eventuell herrschenden jugendlichen Dranges entschuldbar. Es betrifft zum einen die „klettermäßige Erschließung“ des Gebietes und zum anderen die Namensgebung einiger Felsen.

Zur Erschließung

In der Einführung schreibt Reh: „Die ersten bekannten Besteigungen wurden von ... durchgeführt“. Er verabsolutiert mit dieser Formulierung. Hätte er geschrieben „die mir bekannten ...“, dann hätte er die Leser indirekt aufgefordert, ihm mitzuteilen, wann und durch wen das Gebiet schon früher als 1982 beklettert wurde. Warum hat er nicht z.B. in unserem Mitteilungsheft dazu aufgefordert, es ihm mitzuteilen, wenn jemand Kenntnisse darüber besitzt, was schon vor 1982 geschah. Er stellte ja selbst fest, daß „alte Haken und Holzklemmkeile ... bezeugen, daß das Gebiet schon früher für Bergsteiger von Interesse war“. Und das waren nicht wenige! Er übergeht den Tatbestand und formuliert: „Die systematische Erschließung ... begann 1992 ... von Kletterern aus Chemnitz, Hohenstein-Ernstthal und Erdmannsdorf“. Seine Unkenntnis von früheren Erschließungsdaten schützen Reh nicht vor dem Vorwurf der Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit. Die folgenden Tatsachen sollen das belegen.

Als Zschopauer habe ich 1944 und 1945 begonnen, im Gebiet leichte Wege zu machen. In den 50er Jahren und anfangs der 60er haben wir Bergsteiger von Lok Berlin u. Waitzdorf das Gebiet schon systematisch beklettert. Unser Ziel war das Üben alpiner Techniken. Wenn auch kein Kletterführer dabei entstand, wurde dennoch über diese Routen in der Presse („Sportrevue“, „Unterwegs“) berichtet. Auf der „Zschopaunadel“ legten wir ein Gipfelbuch aus.

Das beweist, daß die Erschließung mindestens schon wenige Jahre nach 1945 begann. Da wir von Fels zu Fels gingen und systematisch viele der im Führer genannten Wände durchstiegen, würde ich das schon als Erschließung bezeichnen. Zu behaupten, wir wären die Erschließer, liegt mir fern. Somit ist auch die Formulierung von Reh ungenau, wenn er vom Beginn der systematischen Erschließung spricht.

Außerdem fehlen im „System“ von Reh solche markanten Wände oder Felsen wie die „Kellerlochwand“, die „Falkenhorststeine“, einige Wände in der Wolkensteiner Schweiz, die „Heidelbachklippen“ und die Felsen im Heidelsteingebiet. Wer sie nicht kennt, kann nicht von systematischer Erschließung sprechen. Reh sollte eher von einer Fortführung sprechen.

Zur Namensgebung

Natürlich hat der Erstbegeher oder -besteiger das Recht der Namensgebung, sofern er dabei nicht bereits bestehende negiert. Derartiges hat Reh leider getan. Er hätte gut getan, sich vorher nach Namen und Bezeichnungen zu erkundigen, um die wichtigen Quellen zu nennen, bei denen er Auskunft erhalten hätte. Das sind u.a. geologische Karten, Messtischblätter, alte Wanderkarten, „Alteinwohner“ der betreffenden Gebiete. Bei den zuständigen Gemeinden liegen aussagekräftige Flurkarten!

Das folgende Beispiel soll für meine kritischen Bemerkungen bezüglich der Namensgebung stehen.

Im Gebiet des Hirschkopfes heißt ein Fels „Einsiedler Klause“. Durch den Bau der Straße (jetzt B 101) wurde besagter Fels geteilt, weshalb er nun auch „Geteilter Stein“ genannt wurde. Reh, der offensichtlich angenommen hatte, daß das Felsgebilde keinen Namen hatte, taufte ihn „Brückenwächter“.

Eine derartige Verfahrensweise ist nicht entschuldbar und nicht zu billigen. Reh hätte, wie auch im Falle der Erschließung sich vor der Abfassung des Kletterführers erkundigen müssen.

Zum Abschnitt Kletterregeln

Aus dem fehlenden Hinweis, daß eine Klettertechnische Kommission für das Gebiet Regeln festgelegt hat, entnehme ich, daß die im Klefü niedergeschriebenen Regeln von Reh selbst aufgestellt wurden. Sollte das stimmen, halte ich das für anmaßend. Hat Reh das Recht zu gestatten, Magnesia zu verwenden? Oder: Beim Schlagen von Bohrhaken darf von oben gesichert werden! Wenn durch solche Praktiken, z. B. „Herbst in Peking“, VIII c, Wege gemacht werden (5 Bohrhaken in kurzen Abständen) wird ein Fachgremium wohl nicht nur den Kopf schütteln.

Zum Abschnitt „Charakteristik“

„Die Felsen (Welche meint Reh?) bestehen aus ... Gneis mit teilweise Quarz und Graniteinschlüssen“.

Erstens bestehen nicht alle Felsen des beschriebenen Gebietes aus Gneis, zum anderen setzt sich Gneis, als ein metamorphoses Gestein generell aus Quarz, Feldspat und Glimmer zusammen. In der Wolkensteiner Schweiz steht an körnig-flaseriger Hauptgneis (gn). In der Kellerlochwand streicht ein mgn - also Muscovitgneis. Ganz im Gegensatz dazu das Gebiet „Frauenholz“. Hier liegt an Porphyrfacies, d.h. porphyrischer Mikrogranit bzw. Glimmerdiorit (K).

Auch die Aussage, daß im Gneis Granit vorkommt, ist rätselhaft. Granit, ein Eruptivgestein, ein Tiefengestein, verträgt sich mit Gneis so wenig wie Wasser mit Feuer. Daher meine ich, wenn über Gesteinsarten geschrieben wird, dann für alle Gebiete und richtig. Oder aber gar nicht.

Zusammengefaßt

Ein Kletterführer für alle Interessierten ist zu begrüßen. Aber bitte nicht mit gravierenden Fehlern und Weglassungen. Falsches oder ungenaues Wissen und Halbwahrheiten werden weitergegeben. Das darf nicht sein.

Andreas Reh sollte meine Einwendungen überdenken und den Kletterführer „Wolkensteiner Zschopautal“ umgearbeitet neu erscheinen lassen. Er ist jederzeit bei mir herzlich willkommen.

Fritz Uhlig

Herbert Mayr

Allgäuer Alpen

**bike&hike –
kombinierte Rad- und Bergtouren**

ROTHER Selection

1. Auflage 1994

192 Seiten mit 104 Farbfotos, 50 Höhenprofilen
und farbigen Kartenausschnitten im Maßstab
1: 75 000 sowie einer Übersichtskarte im Maßstab
1: 600 000. Format 16,3 x 23,0 cm
Englische Broschur mit Umschlagklappe

ISBN 3-7633-3003-8

Preis DM 44,00 öS 343,00 sFr 44,00

**BERGVERLAG
RUDOLF ROTHER GMBH**

Landshuter Allee 49

D-80637 München

Tel. 089 / 122130-0

Fax 089 / 165701



**Bergverlag
Rudolf Rother**

Bike&hike – mit dem Rad zum Wandern in die Allgäuer Alpen – so lautet das Motto des neuen Bandes in der Reihe **ROTHER Selection**. Das Neue und Besondere daran: Der Weg vom Ausgangsort zum Beginn der eigentlichen Bergtour wird mit dem Rad verkürzt. Langweilige »Talhatscher« sind damit ebenso überflüssig wie der obligate »Knieschnackler« beim Abstieg, denn nach geglückter Bergtour saust man mit dem Rad flott und mühelos ins Tal! Herbert Mayr hat 50 Gipfelziele ausgewählt, die sich als ideale »Kombi-Touren« auszeichnen. Die meisten der vorgestellten Ziele befinden sich in den Allgäuer Alpen, die reiche Tourenpalette bezieht aber auch die Ammergauer Alpen, den Bregenzerwald, den Rätikon und die Silvretta sowie das Verwall und die Samnaunberge mit ein.

Werner und Martha Listl

Pfaffenwinkel

Zwischen Isar und Lech

ROTHER RADFÜHRER

1. Auflage 1994

128 Seiten mit 61 Farbfotos, 44 topographischen
Tourenkärtchen im Maßstab 1: 100 000 sowie
einer Übersichtskarte im Maßstab 1: 500 000
Format 11,5 x 16,5 cm

Kartonierte mit Polytex-Laminierung

ISBN 3-7633-5000-4

Preis DM 19,80 öS 155,00 sFr 19,80

Der Pfaffenwinkel erstreckt sich als »Land vor dem Gebirg« vom Lechrain über den Ammergau und das Werdenfelser Land bis hinüber an die Ufer der jungen Isar. Weithin bekannte Radwanderwege durchziehen diese Region zwischen Andechs und Ettal: der Lech-Höhenweg, der Prälatenweg und der König-Ludwig-Weg, um nur die klingendsten Namen zu nennen. Sie führen durch romantische Landstriche und von geschichtsträchtigen Baudenkmälern geprägte Orte. Schlösser und Burgen, Kirchen und Klöster dokumentieren Kunstsinne und Frömmigkeit der Bewohner dieses südwestlichsten bayerischen Winkels, der zu den beliebtesten Ferienregionen Deutschlands zu zählen ist.

Die 44 Tourenvorschläge dieses Bandes erschließen jedem Radler zwischen sieben und siebenund-siebzig das bayerische Alpenvorland zwischen Lech und Isar auf genußreichen Rundtouren zu aus-sichtsreichen Hügeln und stillen Badeseen, zu ehrwürdigen Wallfahrtskirchen und gemütlichen Gast-häusern.

Henriette und Walter Klier

PITZTAL

mit Imst und Umgebung

ROTHER WANDERFÜHRER

1. Auflage 1994

136 Seiten mit 63 Farbfotos, 50 Freytag & Berndt-Wanderkärtchen im Maßstab 1: 50 000 sowie zwei Freytag & Berndt-Übersichtskarten im Maßstab 1: 250 000 und 1: 600 000

Format 11,5 x 16,5 cm

Kartonierte mit Polytex-Laminierung

ISBN 3-7633-4058-0

Preis DM 19,80 öS 155,00 sFr 19,80

Das Tal der Pitze beginnt am Fuß der höchsten Tiroler Gletscherberge um die Öztaler Wildspitze und mündet beinahe 50 Kilometer weiter nördlich durch die wildromantische Pitzenklamm in das Inntal bei Imst. Zu beiden Seiten wird das Tal von steil emporziehenden Bergrücken begrenzt, und gerade das macht den besonderen landschaftlichen Reiz dieses Landstriches aus: himmelhoch aufragende Felszacken über dunklen Bergwäldern und unzählige daraus hervorstürzende Wasserfälle. Die Felswände reichen manchmal bis in den Talboden hinab. Eine rauhe Gebirgslandschaft also, die jedoch dem alpin erfahrenen Wanderer großartige Touren zu einsamen Almen, stillen Bergseen und in die eiszeitliche Urlandschaft riesiger Gletscher beschert.

Daniel Anker

Berner Oberland West

Thunersee – Gstaad – Lenk – Kandersteg

ROTHER WANDERFÜHRER

1. Auflage 1994

144 Seiten mit 69 Farbfotos, 50 Wanderkärtchen im Maßstab 1: 100 000 sowie 2 Freytag & Berndt-Übersichtskarten im Maßstab 1: 500 000

Format 11,5 x 16,5 cm

Kartonierte mit Polytex-Laminierung

ISBN 3-7633-4028-9

Preis DM 19,80 öS 155,00 sFr 19,80

Das westliche Berner Oberland mit seinen bekannten Fremdenverkehrs- und Erholungsorten wie Thun, Gstaad, Lenk, Kandersteg oder Adelboden ist seit jeher eine der beliebtesten Wander- und Bergregionen der Schweiz. Zu den eindrucksvollen, vergletscherten Gipfeln der Blümlisalp- oder Wildstrubelgruppe ziehen liebliche Täler, die allesamt herausragende Wanderziele bieten. Der bekannte Berner Bergjournalist Daniel Anker führt uns in diesem Führer sicher und kenntnisreich zu den lohnendsten Wanderzielen im Saanenland und Simmental, im Kander- oder Kiental, im Diemtig- und Engstligental sowie rund um den Thuner See.

Dieter Siegers

Maria und Wienand Reitz

EIFEL

ROTHER WANDERFÜHRER

1. Auflage 1994

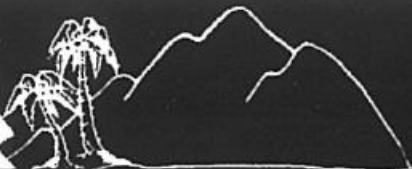
136 Seiten mit 68 Farbfotos, 50 topographischen Wanderkärtchen im Maßstab 1: 50 000 sowie zwei Übersichtskarten im Maßstab 1: 740 000 und 1: 100 000

Format 11,5 x 16,5 cm

Preis DM 19,80 öS 155,00 sFr 19,80

Auf Schritt und Tritt führt Sie dieser neue Band aus der Reihe der ROTHER WANDERFÜHRER durch ein Stück unverbrauchte Natur mitten in Deutschland. Rötlicher Sandstein, verspielte Fachwerkhäuser, zahllose Burgen und Schlösser, so präsentiert sich die Eifel zwischen Rhein, Mosel und Hohem Venn dem Wanderer. Überall öffnet sich ihm ein Land voll romantischer Kleinodien: in der aus Vulkanen erwachsenen Idylle dunkler Maare, in den lieblichen Tälern von Ahr, Brohl, Kyll und Erft, auf den weiten Mooren des Hohen Venn oder auf der Seenplatte der Nordeifel, die sich längst zu einem beliebten Ferien- und Wanderparadies entwickelt hat.

alpinist & globetrotter



- Trekking - Wandern - Bergsport -
- Tourenski - Höhlenforschen -

**Fair in der Beratung -
Hart im Preis**

Barbarossastraße 94, 09112 Chemnitz, Tel. 30 56 21

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN!
FÜR SEKTIONSMITGLIEDER BESONDERS GÜNSTIG



**DEUTSCHER
ALPENVEREIN E.V.**





Peugot Vertragspartner

PEUGEOT

DAS SONDERMODELL PEUGEOT 405 BOLERO.

**FÜR DIE GANZ SPARSAMEN
UNTER UNS.**



Endlich kann man eine komfortable Limousine fahren und dabei noch sparen. Denn das Sondermodell PEUGEOT 405 Bolero bietet nicht nur jede Menge Sicherheit mit ABS und Seitenaufprallschutz, sondern auch viel Ausstattungskomfort. Also, wann sparen Sie los?



**09113 Chemnitz
Paul-Jäkel-Straße 8**

Tel. & Fax 3300502



VERMÖGENS -

S I C H E R U N G
Kapital-Lebensversicherung
Risiko-Lebensversicherung
Unfallsicherung
Invaliditäts-
Renten-
Hausrats-
Haftpflcht-
Kraftfahrzeug-
Rechtsschutz-
Geschäfts-
Gruppenversicherung

A U F B A U
Bausparen
Wertpapiersparen
Gold-Treuhand-
Aufbauplan
Fonds-Police
Ausbildungs-
Aussteuerpolice
Kapitalbeteiligungs-
sparen
Betriebliche
Altersversorgung

A U S B A U
Festgeldanlage
Rentenfonds
Aktienfonds
Immobilienfonds
Wertpapier-Depot
Baufinanzierung
Immobilienanlage
Selbstbauhäuser
Leasing
Steuerbegünstigte
Kapitalanlage
Hebelhäuser

- OVB -Das Allfinanzangebot aus einer Hand
- kostenlose Finanz-, Subventions- und Versicherungsanalyse
- Vermittlung von Finanzdienstleistungen

Ihr Bergfreund Ralf Hauer

OVB-Büro, Mühlenstr. 12, 09111 Chemnitz, Tel. 0371/64646
Fax 62025

Tel. privat: 0371/225776

Rufen Sie einfach an!

Nutzen Sie die Vorteile als Mitglieder der Sektion Chemnitz! Ein Gespräch lohnt sich!

adidas

SCHÖFFEL
Die Quintessenz von Mode und Funktion.

SALOMON



Sport Hähnel

Sport - Mode - Freizeit

Zwickauer Str. 193

09116 Chemnitz

☎ 30809

Wir führen auch Markenartikel für Wandern,
Bergsteigen und Trekking.



.. Beratung - Verkauf - Service ...

Bei günstiger Witterung kann jeden Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr
unter fachkundiger Anleitung an der Kletterwand geübt werden.
Für Kindergruppen ist es möglich, andere Termine zu vereinbaren.

Geheimtip! **"Gasthof Santeler"**

Für Naturliebhaber, Wanderer und Bergfreunde. Im wildromantischen Pitztal in Tirol, vom Massentourismus bislang verschont geblieben, erwartet Sie eine intakte Flora u. Fauna, die Sie u.a. bei geführten Wanderungen durch unsere Berg- und Gletscherwelt erleben können. - Unsere Pension Santeler (1600m ü.M.) in zentraler u. ruhiger Lage ist ein idealer Ausgangspunkt für Wanderungen zu idyllisch gelegenen Hütten (Chemnitzer-, Kaunergrat-, Riffelsee u. Braunschweigerhütte sowie Taschachhaus) am Fuße der Wildspitze (3774m ü.M.). - Alle Möglichkeiten vom Normalen bis hin zum Extremen, vom leichten Wanderungen über Berg- u. Mountainbiketouren bis hin zum Rafting. Daneben führt Sie die höchstgelegene Seilbahn Österreichs in über 3400m Höhe zu unserem Sommerskigebiet.

Unsere familär geführte Pension Santeler bietet Ihnen ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, 3-gängiges Menue mit Salatecke und wöchentlichem Grillabend. Darüber hinaus veranstalten wir Diaabende, bei denen Sie unsere schöne Bergwelt kennenlernen.

Unser familienfreundliches Haus ist ausgestattet mit Südbalkon und Dusche. Wir hoffen, Sie bald zu einem Begrüßungsdrunk bei uns willkommen heißen zu dürfen.
Fam. Neururer Plangeroß 8, A-6481 St. Leonhard; Tel. 0043/5413/8219

ca. 50.000 qm ☒ Holz
 ca. 2500 Stück ☒ Fenster
 ca. 5000 Stück ☒ Türen
 ca. 15.000.000 kg ☒ Putze, Estriche etc.
 ca. 1.000.000 qm ☒ Dämmstoffe
 ca. 1.500.000 m ☒ Profile
 ca. 1.800.000 qm ☒ Gipskarton

...haben unsere Kunden in der Wirtschaftsregion Chemnitz bisher verbaut.

Dabei können wir mit Stolz behaupten, daß sich unsere Serviceleistungen nicht nach dem Abladen auf der Baustelle erschöpfen, sondern daß wir jederzeit mit unserer **kostenlosen projektbezogenen Computeranalyse**, unserem **Express-Lieferservice**, unserer **Fachberatung** und unserer **kostenlosen Personalschulung** jederzeit bei der Realisierung behilflich waren.

Als einer der größten Baustofflieferanten in der Region Chemnitz, schätzen uns seit Jahren als kompetenter und zuverlässiger Partner nicht nur unsere Firmenkunden wie z.B. **Bauunternehmer, Ladenbauer, Garten- und Landschaftsgestalter, Fußbodenbauer, Schreiner, Zimmerer, Putz- und Estrichleger sowie Trocken- und Akustikbauer** sondern auch der **Endverbraucher**

09126 Chemnitz
 Fichtestraße 40
 Telefon: 0371 / 23 23 78
 Fax: 0371 / 5 58 14

Baustoffe natürlich von:
**HOLZMARKT
 CHEMNITZ**
 das Baustoff-Zentrum

Besuchen Sie unsere
Ausstellung
 sonntags
 11 bis 15 Uhr
bei der Baustoff-Zentrum Chemnitz

Immobilienkauf



steht bei Ihnen sicher nicht auf der Tagesordnung.

Gerade deshalb sollten Sie sich unseren erfahrenen Fachleuten anvertrauen.

**GOETZ
 UND
 PARTNER**

Immobilien & Bauträger GmbH

GOETZ UND PARTNER GMBH
 BLANKENAUER STRASSE 99
 09113 CHEMNITZ
 TELEFON: (0371) 476 386
 TELEFAX: (0371) 476 385

